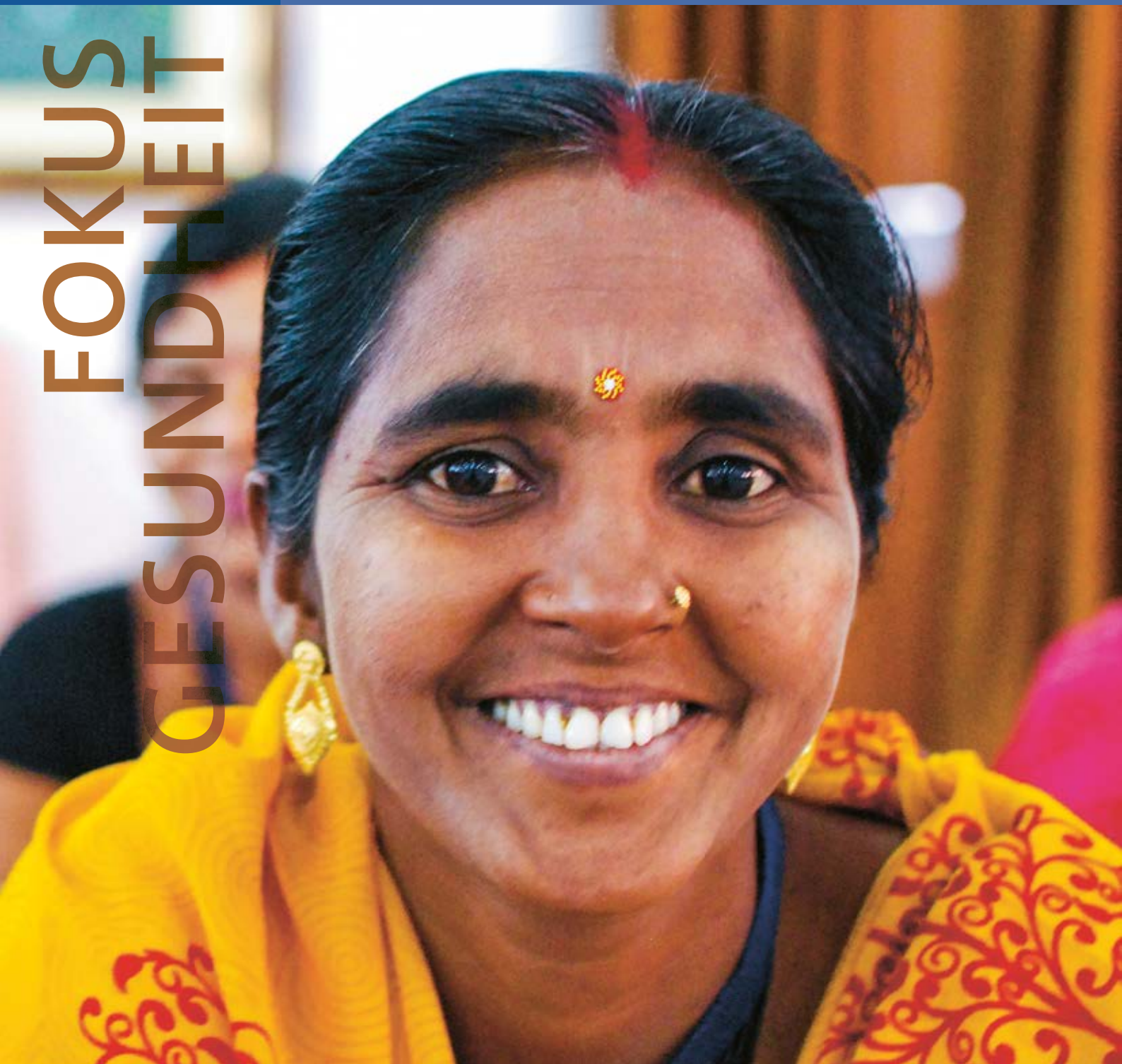


DAS
HUNGER
PROJEKT

FOKUS
GESUNDHEIT



SCHWERPUNKT INDIEN

JAHRESBERICHT 2017



Liebe InvestorInnen, liebe FreundInnen
des Hunger Projekts,

2017 war wieder ein erfolgreiches Jahr für unsere Arbeit, ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Umsetzung der Agenda 2030 und gleichzeitig hin zu einer Welt ohne Hunger.

Nachdem in den vergangenen zwei Jahren der Schwerpunkt unserer Jahresberichte Afrika war, soll dieses Jahr unsere Arbeit in Indien im Vordergrund stehen. Auch unsere Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat sich nun auf Indien ausgeweitet.

Ein weiterer Fokus dieses Berichts ist das Thema Gesundheit. Das dritte Ziel für nachhaltige Entwicklung (SDGs) lautet „Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.“

Durch den frauenzentrierten Ansatz des Hunger Projekts war und steht das Thema Gesundheit in unserer Arbeit im Vordergrund. Frauen geben der Gesundheit und Bildung ihrer Kinder meist Priorität gegenüber anderen Projekten. Gesundheit ist die Basis für ein produktives und erfülltes Leben, das schließlich aus Hunger und Armut befreit.

Es freut uns sehr, dass wir seit 2017 in diesem Bereich von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung für unsere Arbeit in Ghana unterstützt werden. Wir hoffen, dass sich diese Zusammenarbeit in Zukunft auf weitere Länder ausdehnen wird.

Mit der Agenda 2030 haben wir einen Zukunftsvertrag, mit dem sich die Staatengemeinschaft auf ehrgeizige Ziele geeinigt hat. Jetzt kommt es darauf an, diese Agenda weiter mit Leben zu füllen. Alle Länder, sowohl die sich entwickelnden, als auch die wohlhabenden, müssen ihre Aufgaben erfüllen und ihre Verpflichtungen in Taten umsetzen.

Das Hunger Projekt wird weiterhin seinen Beitrag dazu leisten. Dafür brauchen wir Sie.

Für Ihre Partnerschaft und für Ihre Unterstützung bedanke ich mich herzlich. Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin verbunden.

Mechthild Frey

Mechthild Frey, Vorsitzende

INHALT

- 4 Das Hunger Projekt weltweit
- 6 Eine lernende Organisation



8 SCHWERPUNKT INDIEN

- 9 Das Hunger Projekt Indien
- 10 Empowerment von Frauen als Entwicklungsinstrument
- 11 Rita Sarin – Leiterin Das Hunger Projekt Indien
- 12 Programm „Adolescent Girls“
- 14 „Stärkung der Kompetenzen von Frauenabgeordneten“ in Rajasthan
- 15 Elektrizität gegen viele Widerstände



16 BANGLADESCH

- 17 Lokale WählerInnen und Abgeordnete unterstützen



18 AFRIKA

- 19 Die Epizentren-Strategie
- 20 Das Hunger Projekt feiert 20 Jahre Epizentren in Benin und Burkina Faso
- 20 Das Vier-Phasen-Modell
- 22 Ghana – GIZ fördert technische Innovationen in der Landwirtschaft
- 23 Ghana – Else Kröner-Fresenius-Stiftung fördert Ausbildung von Fachkräften für Mütter/Kinder-Gesundheitsprogramm
- 24 Benin – GIZ fördert Schutz und Wiederherstellung von degradierten Landflächen
- 25 Uganda – Nachhaltige Ernährungssicherung
- 26 Malawi – Einzigartige Kooperation



27 MEXIKO UND PERU

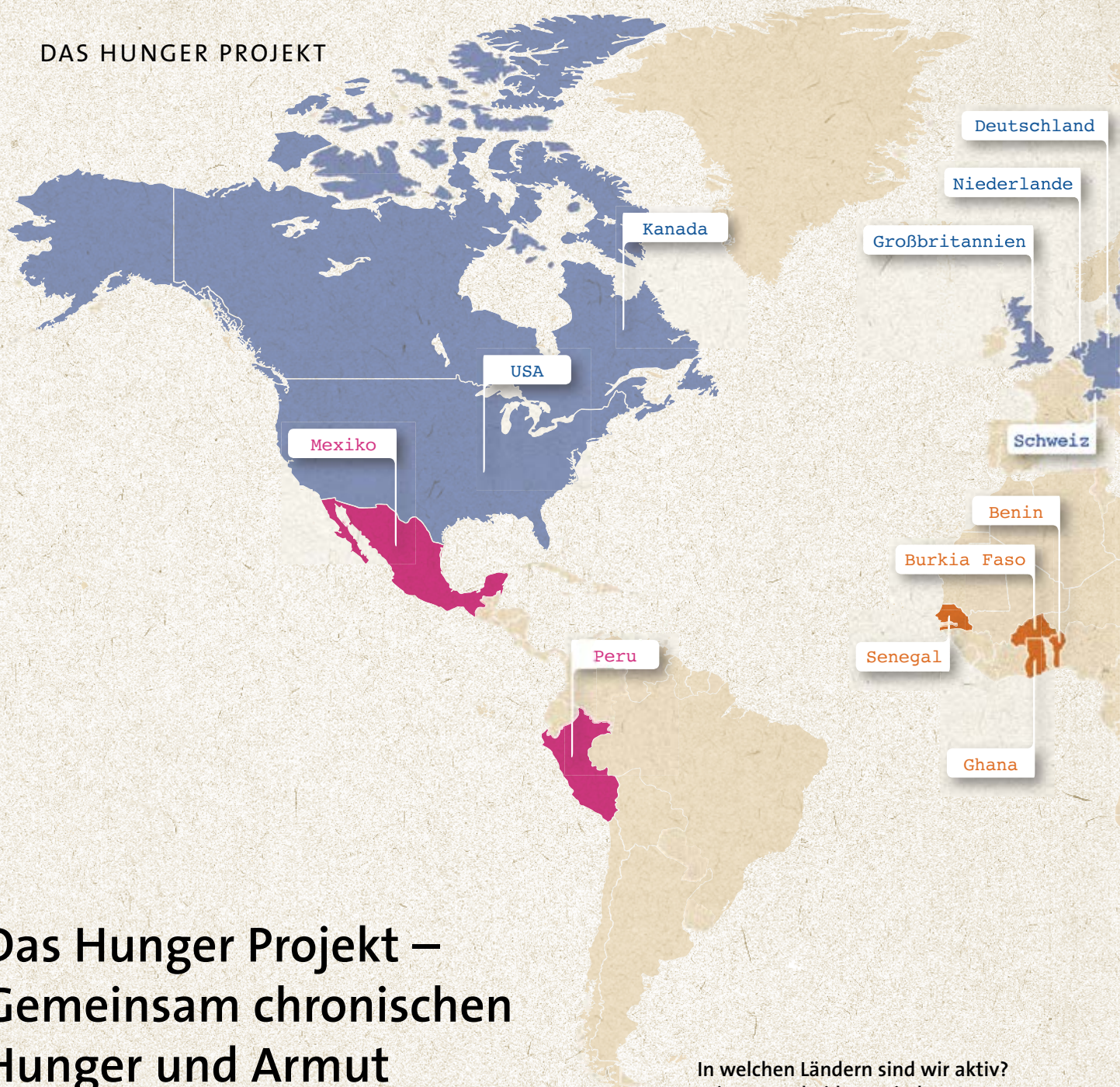
- 28 Stärkung der indigenen Bevölkerung



30 FOKUS GESUNDHEIT

32 DEUTSCHLAND

- 40 Jahresabschluss
- 42 Bilanz
- 42 Impressum
- 43 Glossar



Das Hunger Projekt – Gemeinsam chronischen Hunger und Armut überwinden

Das Hunger Projekt arbeitet partnerschaftlich in 22 Ländern weltweit für eine dauerhafte Überwindung von chronischem Hunger und extremer Armut.

Unsere Vision – Was wollen wir bis 2030 erreichen?

Eine Welt ohne Hunger, in der alle Mädchen und Jungen, Frauen und Männer die Chance haben, ein gesundes und eigenständiges Leben zu führen, in Selbstbestimmung und im Einklang mit der Natur.

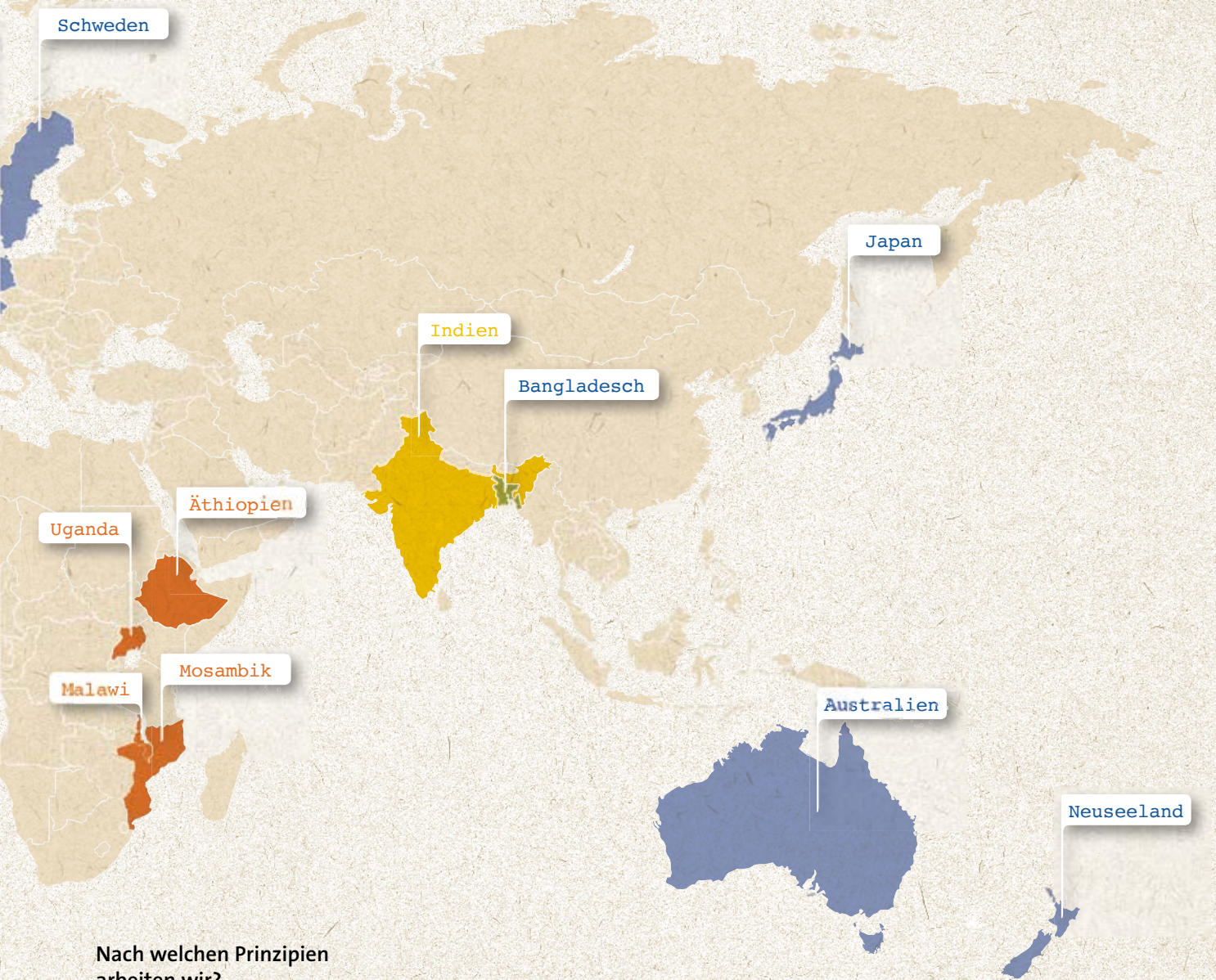
Unsere Mission – Wie wollen wir das erreichen?

Durch wegweisende, nachhaltige, Frauen-fokussierte Strategien auf Graswurzelebene und unser Eintreten für deren weite Verbreitung und Übernahme weltweit.

In welchen Ländern sind wir aktiv? Wir unterscheiden zwischen Programmländern und Partnerländern

Wir arbeiten in 12 Programmländern, in denen über Jahre Empowermentprogramme für die Menschen vor Ort etabliert wurden und werden. Unser Ansatz ermächtigt Menschen, die Herausforderungen in ihren Ländern selbst zu meistern. Unsere Programmländer sind: Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Ghana, Malawi, Mosambik, Senegal und Uganda in Afrika, Bangladesch und Indien in Asien sowie Mexiko und Peru in Lateinamerika.

In zehn Partnerländern informieren wir über unseren Ansatz und sichern die finanzielle Unterstützung unserer Programme weltweit. Partnerländer sind Australien, Deutschland, Großbritannien, Japan, Kanada, Niederlande, Neuseeland, Schweden, Schweiz und USA.



Nach welchen Prinzipien arbeiten wir?

Das Hunger Projekt ist ein globales Netzwerk aus 22 Ländern, die sich alle dem Ansatz des „Empowerment“ verpflichtet haben. Wir mobilisieren Menschen in den ländlichen Regionen, ihre Eigenständigkeit zu erreichen.

Wie sind wir global organisiert?

Jedes Land hat ein Büro vor Ort, in dem nur einheimische MitarbeiterInnen tätig sind. Die Landesbüros sind miteinander vernetzt und in ständigem Austausch miteinander, entweder über Telefonkonferenzen oder über themenbezogene regionale und internationale Treffen. Weltweit gibt es derzeit 340 Angestellte. Außerdem ist in jedem Land ein Netzwerk von Aktiven und Ehrenamtlichen an der Umsetzung vieler Aufgaben in den Partnerländern und auch in den Programmländern beteiligt. Die Zentrale des Hunger Projekts befindet sich in New York.

Ernennung Suzanne Frindt zur Präsidentin

Suzanne Mayo Frindt wurde im Mai 2017 zur neuen Präsidentin und CEO des Hunger Projekts ernannt. Suzanne hat jahrelange Erfahrung auf Managementebene, bringt weitreichende Kenntnisse im Finanzbereich und Fundraising mit, wie auch ein tiefes Verständnis der Arbeit des Hunger Projekts, da sie seit mehr als 25 Jahren als Investorin und Aktive für die Beendigung des Hungers eintritt. So war sie gemeinsam mit ihrem Mann Dwight oft und intensiv in unseren Programmländern unterwegs und hat sich selbst immer wieder ein Bild von der Arbeit vor Ort gemacht. Suzanne hat ihren MBA an der University of California abgeschlossen und war

viele Jahre lang in Managementpositionen tätig, u.a. bei einer großen Immobilienfirma. Sie war Mitbegründerin einer Firma, die es sich weltweit zum Ziel gesetzt hat, Menschen zu unterstützen, ihre Visionen in erreichbare Ziele zu übersetzen. Dabei war sie in Peru, China und im mittleren Osten tätig. In all ihren Tätigkeiten war ihr das Thema Empowerment, speziell von Frauen, ein großes Anliegen. Suzanne und Dwight haben gemeinsam ein Buch zum Thema „Entwicklung von Führungsqualitäten“ geschrieben. Sie leben in Seattle. Suzanne wird zeitweise in Seattle und im Global Office in New York arbeiten. _



Das Hunger Projekt – eine lernende Organisation

Epizentrum Kachindamoto, Malawi

Um die Transparenz und den Wirkungsgrad der Strategien vor Ort auf Dauer sicherzustellen, erhebt das Hunger Projekt durch Monitoring und Evaluation der Projekte in den Programmländern viele Daten.

Diese Daten werden kontinuierlich ausgewertet. So können bei Bedarf die Strategien in den Programmländern angepasst oder entsprechend verfeinert werden. Auf diese Weise erzielen wir die größtmögliche Wirkung in den Ländern bei verantwortungsvollem Einsatz der uns zur Verfügung stehenden Mittel.

Beobachtung und Erfolgsmessung

Das Hunger Projekt ist dazu verpflichtet, seinen AkteurInnen und Mitgliedern der Interessengruppen aktuelle, objektive und verlässliche Angaben über die Ergebnisse seiner Projekte und die weitreichende Wirkung seiner Strategien bereitzustellen. Das kontinuierliche Beobachten und die Auswertung der Projektarbeit in allen Programmländern ist unsere zentrale Methode, um festzustellen, welche Fortschritte z.B. die Epi-

zentren in Afrika auf dem Weg zu ihrem Ziel der Eigenständigkeit machen. Wir bezeichnen dies als „Monitoring, Evaluation and Learning“ (MEL), also Beobachtung, Auswertung und Lernen.

MEL am Beispiel der Epizentren in Afrika

MEL wird von uns zum Beispiel auf die **Epizentren-Strategie in Afrika** angewandt. Hierbei soll deutlich werden, welchen Wirkungsgrad diese eigens von uns entwickelte Strategie auf die Regionen hat.

Was ist ein Epizentrum?

Ein Epizentrum umfasst mehrere Dörfer in einem Radius von ca. 10 km in ländlichen Gebieten.

Das Gebäude wird von den Menschen vor Ort selber gebaut, d.h. das Land, das ihnen häufig von der Regierung zur Verfügung gestellt wird, wird gerodet, die Ziegel werden gebrannt und das Gebäude gemeinsam errichtet. Dieses Zentrum, in dem sich u.a. eine Krankenstation, ein Kindergarten, ein großer Versammlungsraum, Klassenzimmer und Räumlichkeiten für eine Kleinkreditbank befinden, dient zur Basisversorgung der ländlichen Bevölkerung. Teil des Epizentrums ist außerdem eine große landwirtschaftliche Schulungsfläche für verbesserte Agrarmethoden sowie ein Lebensmittelspeicher, wo die erzielten Überschüsse der Epizentren-Mitglieder eingelagert werden können.

Ziel der Epizentren-Strategie ist die nachhaltige Eigenständigkeit dieser Zentren, was in der Regel in einem Zeit-

raum von fünf bis acht Jahren erreicht wird. Dann ist das Zentrum in der Lage, seine Aktivitäten selbst zu finanzieren und den Lebensunterhalt seiner Bewohner auf Dauer zu gewährleisten. Das heißt, es sind keine weiteren Investitionen mehr von Seiten des Hunger Projekts erforderlich. Die Zentren werden nach Erreichung der Eigenständigkeit noch etwa zwei Jahre begleitet, um die Entwicklung und die Wirkung zu beobachten. Die Epizentren-Strategie ist in jedem Land an das kulturelle Umfeld angepasst und die Gemeinschaften selbst sind es, die ihre Prioritäten festlegen. Mehr Details zur Epizentren-Strategie erfahren Sie ab Seite 19.

Was bedeutet eine Ergebnisauswertung?

Die Auswertung von Ergebnissen besteht aus der Sammlung von sowohl quantitativen als auch qualitativen Daten, um die Indikatoren hervorzuheben, die zu Ergebnissen und Veränderungen in den Epizentren führen. Solche Auswertungen stellen den Kern unserer MEL-Strategie dar. Die quantitativen Daten werden durch eine breite Beobachtung von randomisierten Haushalten gesammelt, während die qualitativen Daten bei Diskussionen in Fokusgruppen und Interviews mit Gewährspersonen gewonnen werden.

Was wurde bisher erreicht?

Im August 2012 hat das Hunger Projekt im Rahmen des Pilotprojekts Outcome Evaluation Pilot Project (OEPP) mit seinen ersten Ergebnisauswertungen begonnen, an dem zehn Epizentren in Ghana und Malawi teilnahmen. Dem folgten acht zusätzliche Auswertungen in Burkina Faso, Uganda, Malawi, Ghana und Senegal und drei weitere in Benin, Äthiopien und Mosambik. Bis Ende 2014 hatte damit jedes afrikanische Programmland mindestens eine Auswertung durchgeführt. Zusätzlich arbeitet jedes Land derzeit an einem strategischen Auswertungsplan bis ins Jahr 2020.

Die Daten werden mittels des iFormBuilders, einer elektronischen Erfassungsanwendung (App), auf mobilen



iPads und Android-Geräten, gesammelt. Die Daten werden später in Excel-Listen exportiert und analysiert. Die mobile Plattform des iFormBuilders ermöglicht es, die Daten auch ohne Internetverbindung auf mobilen Geräten zu speichern. Sobald eine Verbindung besteht, werden die Daten über die Cloud geteilt. Die früher benötigte Zeit zur Auswertung der Daten wurde durch den Einsatz des iFormBuilders um 60 Prozent reduziert. Das Hunger Projekt wurde offiziell für seine Einführung und Arbeit mit dem iFormBuilder ausgezeichnet und erhielt 2014 den iFormBuilder Distinguished Project Award.

Was lernen wir aus den Resultaten?

Nachdem die Daten gesammelt wurden, werden sie analysiert und in einem Auswertungsbericht bzgl. der Veränderungen zusammengefasst. Der Bericht stellt die Ergebnisse jedes Fortschrittsindikators detailliert dar und hebt darüber hinausgehende Untersuchungsergebnisse hervor. Dieser Prozess wird vom örtlichen MEL-Verantwortlichen mit Unterstützung der Mitarbeiter im globalen Büro durchgeführt. Durch den Vergleich mit Daten aus früheren Studien des Epizentrums dienen die Ergebnisse außerdem dazu, erfolgreiche Bereiche des Epizentrums hervorzuheben und diejenigen aufzuzeigen, auf die das

Hunger Projekt verstärkt seinen Fokus legen sollte.

Der Prozess der Auswertungen des Fortschritts regt die Organisationen zum kontinuierlichen Weiterlernen an. Die MEL-Verantwortlichen nutzen in ihren Ländern Tablets zur mobilen Datensammlung, um Beobachtungen zu organisieren und durchzuführen, Zählfrauen und -männer auszubilden, statistische Analysen durchzuführen und die Daten lokalen sowie internationalen Interessenvertretern zu erläutern. Mit jeder Auswertung lernt das Team, wie es den Prozess für die nächsten Auswertungsgruppen verbessern kann, um die höchste Datenqualität sicherzustellen. Die Ergebnisse fördern zudem die Verlässlichkeit und Transparenz innerhalb von Teams, Dorfgemeinschaften und InvestorInnen. Wichtig ist dabei, dass die Ergebnisse mit den Führungskräften der Gemeinschaften und Einzelpersonen der Epizentren geteilt werden. Diese von den Gemeinschaften getragenen (Community-led), informativen Analysen von Ergebnissen ermöglichen es den Mitgliedern der Dorfgemeinschaften, ihre Bedürfnisse zu erkennen, ihre eigenen Prioritäten bei den Entwicklungszielen zu setzen und ihren Fortschritt im Verlauf der Zeit nachzuvollziehen. Letztlich liefern die wissenschaftlichen Auswertungen auch die Nachweise, die es braucht, um Einfluss auf PolitikerInnen und Führungskräfte zu nehmen und sie für diesen Ansatz der Entwicklungsarbeit zu gewinnen.

Schlussfolgerung

Die Auswertungen der Veränderungen werden kontinuierlich verbessert, um sicherzustellen, dass unsere Daten aktuell, relevant und verlässlich sind. Derzeit entwickelt jedes afrikanische Programmland eine Strategie, um die bis 2020 fortlaufenden Auswertungen zu verbessern. Der Prozess ist elementar, um den Lernerfolg in der Organisation zu steigern, Transparenz und Verlässlichkeit zu fördern, lokale Prioritäten für die Entwicklung zu setzen und präzise wissenschaftliche Nachweise über den Status der Epizentren bereitzustellen. _



END BEST FRIEND

सखी बनाओ यात्रा
पटना-उदयपुर-उदयपुर
12 मार्च से 14 मार्च 2017

Das Hunger
Projekt Indien
ist aktiv ...

... in **3.000**
Gram-Panchayats

... in **128**
Blocks

... in **60**
Distrikten

... in **6**
Staaten

... mit **35**
lokalen Partner-
Organisationen

Das Hunger Projekt Indien

Das Hunger Projekt Indien ist auf lokaler Ebene im Bereich der Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit tätig, um die Frauen in den Dörfern zu eigenständigem Handeln zu mobilisieren. Schwerpunkte dieser Strategie sind die Geschlechtergleichstellung durch Frauen-Empowerment, die „gute Regierungsführung“ sowie die Dezentralisierung durch Stärkung der lokalen Demokratie. Ganz konkret geht es hier darum, Frauen über ihre Ansprüche auf staatliche Leistungen im Rahmen der Daseinsvorsorge (Recht auf Grundnahrungsmittel, Recht auf Arbeit, Witwenversorgung, Altersversorgung, medizinische Versorgung von Kleinkindern) aufzuklären und sie zu deren Geltendmachung zu ermutigen.

Zurzeit ist das Hunger Projekt Indien in sechs Bundesstaaten (Rajasthan, Uttarakhand, Bihar, Madhya Pradesh, Odisha, Tamil Nadu und Karnataka), 60 Distrikten (Kreisen), 128 Blocks (Bezirken) und rund 3.000 Dorf-(Gram-)Panchayats tätig. –

Indien ist ein Land, das viele Gegensätze in sich vereint. Auf der einen Seite boomt die Hochtechnologie, auf der anderen Seite sind fast 60 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Es gibt sowohl Frauen in politischen Führungspositionen als auch die tägliche Diskriminierung von Frauen und Mädchen. Grenzenloser Reichtum existiert neben extremer Armut und Unterernährung, es gibt moderne Städte ebenso wie Dörfer ohne Strom und fließendes Wasser. All diese Gegensätze liegen in Indien dicht beieinander und von der Entwicklung der ländlichen Regionen wird abhängen, ob diese Gegensätze überwunden werden können.

Die Panchayat-Raj Kampagne während der 5-jährigen Wahlperiode:

1. Jahr

Führungsaufgaben übernehmen:

Die Frauen nehmen am WLW teil. Ihre Kompetenzen werden gestärkt, sie beginnen Selbsthilfegruppen zu organisieren.

2. Jahr

Entwicklung vorantreiben:

Die Frauen erstellen „Bottom-Up“-Mikropläne für die Sicherung der Grundbedürfnisse in ihren Dörfern und beginnen sie umzusetzen.

3. Jahr

Frauenverbände bilden:

Um bei Entscheidungsträgern und Regierungsstellen eine stärkere Verhandlungsposition zu haben, bilden die Frauen Verbände.

4. Jahr

Resultate festigen:

Reformen werden eingeleitet und Gesetze verändert, um eine nachhaltige Wirkung zu erzeugen.

5. Jahr

Nächste Wahl vorbereiten:

Breitenwirksame Kampagnen werden durchgeführt, um die Beteiligung von Frauen als Wählerinnen und Kandidatinnen zu erhöhen.

Empowerment von Frauen als Entwicklungsinstrument

Indien ist seit 1947 eine Demokratie und Inderinnen sind eifrige Wählerinnen.



Inderinnen nutzen mehr und mehr dieses starke Instrument für Veränderungen in ihrem Land. Denn die Modernisierung Indiens bedeutet auch, dass sich Frauen ihrer Macht in einer Demokratie bewusst werden und ihre Stimme für Geschlechtergerechtigkeit und gegen Diskriminierung einsetzen. Dieses Bewusstsein der eigenen Stärke bezeichnen wir als Empowerment. Die Wahl von immer mehr Frauen in politische Ämter verändert Indien. Das Panchayat Raj – das indische System kommunaler Selbstverwaltung – hat daran einen wesentlichen Anteil.

Was ist und wie funktioniert das Panchayat Raj?

In Indien hatten von der Zentralregierung eingeführte staatliche Entwicklungsprogramme über Jahrzehnte hinweg nur geringen Erfolg. Darum besann man sich 1993 im Zuge der 73. Verfassungsänderung auf das Drängen Sonia Gandhis hin auf die in der Verfassung verankerten Panchayats, eine mit unseren Gemeinderäten vergleichbare Form der kommunalen Selbstverwaltung.

Nach dieser Verfassungsänderung erhielten die Panchayats auf Dorf-,

Kreis- und Bezirksebene ein größeres Gewicht. Die Strukturen und Funktionen von insgesamt 225.000 sogenannten Gram Panchayats (dörfliche Gemeinderäte) und 5.000 block-level Panchayats (Kreisparlamente) sowie 500 district-level Panchayats (Bezirksparlamente) wurden verfassungsrechtlich klar geregelt. Die Finanzierung der Panchayats wurde auf eine tragfähige Basis gestellt.

Ein Gram Panchayat besteht, je nach Bevölkerungszahl der Gemeinde, aus fünf bis 21 gewählten Mitgliedern. Den Vorsitz haben der oder die gewählte Sarpanch. Neben den Sitzungen des Gram Panchayat sind jährlich zwei Gram Sabha, eine Versammlung aller Wahlberechtigten der Gemeinde, vorgeschrieben. Die Versammlungen können Einfluss auf die Entscheidungen des Gram Panchayat nehmen.

Alle fünf Jahre wird neu gewählt

Panchayats müssen alle fünf Jahre neu gewählt werden. Es gibt für die RätInnen und für die Ebene des Vorsitzes, den sogenannten Sarpanch, klare Frauenquoten sowie Quoten für kastenlose und indigene Bevölkerungsgruppen.

Ein Drittel aller Sitze in den Panchayats auf Gram-, Block- und Distriktsebene muss seit der Verfassungsänderung von 1993 von Frauen besetzt werden. In einigen Bundesländern wurde die Quote inzwischen auf 50 Prozent erhöht. Etwa 1,3 Millionen Inderinnen halten heute ein politisches Mandat. Dadurch sind andere politische Themen in den Vordergrund gerückt: Gesundheit, Ernährung, Bildung, Umwelt sowie lang ignorierte soziale Probleme wie häusliche Gewalt, Kastenwesen, Familienplanung, Kindererziehung, geschlechterbezogene Abtreibung oder Korruption werden bewegt und entwickelt.

Das Hunger Projekt und die Panchayat Raj Kampagne

Das Hunger Projekt trägt in sechs indischen Bundesstaaten (Bihar, Madhya Pradesh, Rajasthan, Odisha, Karnataka, und Uttarakhand) zum Empowerment von Frauenabgeordneten auf ländlicher Ebene bei. Sie werden befähigt, ihre Rechte zu vertreten und daran mitzuwirken, den chronischen Hunger, die extreme Armut und die Menschenrechtsverletzungen in ihren Dörfern zu überwinden.

Frauen stärken heißt Entwicklung der ländlichen Demokratie

Auf welche Weise werden die Frauen dazu ermächtigt? Seit dem Jahr 2000 organisiert und leitet das Hunger Projekt in Zusammenarbeit mit indischen nicht-staatlichen Partnerorganisationen vor Ort sogenannte Women's Leadership Workshops (WLW). In dreitägigen Workshops werden die gewählten Frauenabgeordneten auf ihre neue Rolle vorbereitet, um gemeinsam Visionen für die Zukunft ihrer Dörfer zu entwickeln. Sie erfahren, dass sie Teil eines großen Netzwerkes von politisch tätigen Frauen sind, können sich vernetzen, beraten und unterstützen. Sie lernen, ihre Ideen zu formulieren, zu präsentieren und sie dann, zurück in ihrer Dorfgemeinschaft, zu vertreten und gemeinschaftlich umzusetzen. Die Teilnehmerinnen geben ihr Wissen an andere Abgeordnete in ihren

Dörfern weiter und wirken so als Multiplikatorinnen in ihrer Region.

Vernetzung und Stärkung von Frauen – Mehr politisches Gehör durch geschlossenes Auftreten

In allen sechs Regionen, in denen das Hunger Projekt tätig ist, werden Frauen bei der Gründung von Frauenverbänden unterstützt. Diese Verbände entstanden auf Wunsch der indischen Frauen, die nach den Women's Leadership Workshops befanden, dass ihre größte Stärke der Gruppenzusammenhalt sei. Denn auf Block- und Distriktsebene sowie auf Bundesebene können Frauen ihren Forderungen mehr Gewicht verleihen, wenn sie geschlossen auftreten. Der Informationsfluss der Frauen untereinander wird durch die Frauenverbände verstärkt.

Alle fünf Jahre wieder – Die SWEEP Kampagnen

Ein Panchayat Raj Wahlzyklus geht über eine Dauer von fünf Jahren. Daher werden alle fünf Jahre vor den bestehenden Neuwahlen intensive Kampagnen zum Empowerment der Frauen organisiert. Die SWEEP Kampagnen (Strengthening Women's Empowerment in Electoral Process) werden in Form von Treffen, Filmvorführungen, Straßentheater und Tür-zu-Tür-Kontakten verbreitet. Viele Frauenabgeordnete haben Angst, sich zur Wiederwahl zu stellen, weil sie von ihrem Umfeld unter Druck gesetzt oder sogar bedroht werden. Nicht selten kommt es zu Gewalt gegen sie. Ziel der SWEEP Kampagnen ist einerseits, die Wahlbeteiligung der Frauen allgemein und andererseits, die Zahl der Kandidatinnen und Wahlhelferinnen zu erhöhen. Auch bei diesen Kampagnen arbeitet das Hunger Projekt eng mit anderen NGOs und Netzwerken zusammen. Durch die Kampagnen lernen die Frauen, sich gegen Angriffe zur Wehr zu setzen. Sie erfahren außerdem, dass sie gegenüber öffentlichen Angriffen und Einschüchterungsversuchen nicht allein gelassen sind, wenn sie sich zu einem politischen Engagement entschließen. _



Rita Sarin – Leiterin Das Hunger Projekt Indien

Rita Sarin ist seit dem Jahr 2000 Landesdirektorin des Hunger Projekts Indien.

Es gibt ein Hauptbüro in New Delhi und sechs Regionalbüros (Rajasthan, Karnataka, Madhya Pradesh, Odisha, Uttarakhand, Bihar), in denen insgesamt 43 Mitarbeiterinnen beschäftigt sind.

Rita Sarin zählt zu den „25 Women of excellence“ und hat ihr Leben der Bestärkung von Frauen gewidmet. Als Landesdirektorin von Das Hunger Projekt Indien ging sie Allianzen mit 100 NGOs ein, um durch Frauenempowerment die Entwicklung auf dem Land voranzutreiben. Rita Sarin wirkt in verschiedenen Gremien der indischen Bundesregierung mit. Sie ist Revisorin der „Planungskommission für das Nationalprogramm zur Bestärkung von Frauen in Indien“.

Bereits 1980 war sie Mitbegründerin der ersten NGO für Gleichberechtigung in Indien. Sie lebte sieben Jahre in den Dörfern, wo sie mit der Bevölkerung an den Themen Gleichberechtigung und Entwicklung arbeitete. Ihre internationale Tätigkeit, darunter 13 Jahre für die „Swedish International Development Agency“, macht sie zu einer gefragten Beraterin für die UNO, Regierungen und NGOs, wenn es um die Erschließung von ländlichen Gebieten und Gleichberechtigung der Geschlechter in Entwicklungsländern geht. _





Programm „Adolescent Girls“ auf Erfolgskurs

Junge indische Frauen sprechen sich gegen Kinderehen aus

„Adolescent Girls“ ist ein Programm für junge Frauen (Mädchen zw. 12 und 18 Jahren) in Indien, das sie frühzeitig für ihre politischen Rechte sensibilisiert und schult. Ende Dezember 2017 versammelten sich im Rahmen einer vom Hunger Projekt Indien organisierten „Tagung zum Status quo“ u.a. 100 junge Frauen, die an dem Programm „Adolescent Girls“ teilnahmen. Erklärtes Ziel der Tagung in Bihar war, ein breites Bewusstsein für die Praxis der sogenannten „Kinderehen“ zu schaffen.

Obwohl Kinderehen in Indien gesetzlich verboten sind, sind sie in manchen Regionen Indiens, wie auch in Bihar, immer noch sehr verbreitet. Das

Hunger Projekt Indien ist in fünf Bezirken (Jamui, West Champaran, Rohtas, Sheohar und Muzaffapur) Bihars aktiv, in denen besonders hohe Quoten an Kinderehen auftreten. Gemäß dem „National Family Health Survey“ (Gutachten für nationale Familiengesundheit, Stand: 2016) werden 45 Prozent der Mädchen in ländlichen Regionen Bihars zwangsverheiratet, bevor sie 18 Jahre alt sind. Dies ist die höchste Quote an Kinderehen in Indien.

Das Programm zieht Kreise

Die Arbeit des Hunger Projekts in Indien fokussiert sich in Bihar sowie in allen

45 %
der Mädchen in ländlichen
Regionen Bihars werden
zwangsverheiratet

Regionen Indiens auf die Selbstermächtigung von Frauen. Dazu gehört auch die frühe Sensibilisierung junger Frauen für ihre Rechte und das Thema der Gleichberechtigung. Dieses Programm schließt die Alterslücke zwischen Frauenabgeordneten und jungen Frauen. Auf diese Weise wird bereits frühzeitig darauf hingewirkt, dass auch bei jungen Frauen ein Bewusstsein für die eigenen Rechte geweckt und geschult wird. „Adolescent Girls“ ist mittlerweile so erfolgreich, dass es von Bhutan angefragt, und dort von indischen KollegInnen durchgeführt wurde. _

„Stärkung der Kompetenzen von Frauenabgeordneten“ in Rajasthan

Projektförderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Wir freuen uns sehr, dass eines unserer zentralen Projekte in einer der ärmsten Regionen Indiens durch das BMZ finanziert wird.

Rajasthan – eine der ärmsten Regionen Indiens

In Rajasthan ist die Diskriminierung von Frauen in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht ganz besonders ausgeprägt. Dies ist nicht zuletzt eine Folge der wirtschaftlichen und sozialen Rückständigkeit von Rajasthan. 77 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes leben im von Ackerbau und Viehzucht geprägten ländlichen Raum und Rajasthan zählt zu einem der fünf Staaten mit dem niedrigsten Einkommen Indiens. Es befindet sich auf Rang 17 im Human Development Index (HDI – 2007, 2008 UNDP). Zudem gehört Rajasthan zu einer der trockensten Regionen Indiens und leidet besonders stark unter Trinkwassermangel – obwohl der Staat 10 Prozent der indischen Landmasse ausmacht, verfügt er nur über 1,1 Prozent des indischen Grundwassers.

Speziell in den südlichen Gegenden Rajasthans, in denen das Projekt „Stärkung der Kompetenzen von Frauenabgeordneten“ durchgeführt wird, ist die Armutsquote besonders hoch. Dasselbe gilt auch für die Säuglingssterblichkeit und die Müttersterblichkeit, die in den drei für das Projekt ausgewählten Distrikten, weit über dem Durchschnitt von Rajasthan liegen.

In Rajasthan ist der Anteil der „marginalisierten Bevölkerungsschichten“, also der beiden untersten Kasten (Dalits und „Other Backward Castes“) sowie der „Registrierten Stammesbevölkerung“, fast doppelt so hoch wie im nationalen Durchschnitt. Der Zugang dieser



Bevölkerungsgruppen zu den grundlegenden staatlichen Leistungen in den Bereichen Gesundheit, Schulbildung, Ernährung, Wasser etc. ist besonders mangelhaft. Ebenso liegt die Alphabetisierungsquote der Frauen in den ländlichen Gebieten mit nur 45,8 Prozent deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 57 Prozent (in „Stammesgebieten“ sogar nur bei 25 Prozent). So hat z.B. das „World Food Program“ in seinem Food Security Index 2009 die für das Projekt vorgesehenen Distrikte Bhilwara und Rajsamand als „severely insecure“ und Sirohi als „extremely insecure“ eingestuft.

Wie werden die Frauenabgeordneten in dieser Region gestärkt?

Ca. 540 im Jahr 2015 gewählte Frauenabgeordnete aus insgesamt 145 kommunalen (Gram) Panchayats aus fünf Bezirken („Blocks“) werden derzeit innerhalb dieses Projektes geschult. Die Frauen kommen aus den bereits oben genannten drei Distrikten in Rajasthan: Bhilwara, Rajsamand und Sirohi.

Mittels erprobter Workshops werden ihre Fähigkeiten bei der Wahrnehmung ihrer Ämter als gewählte Abgeordnete gestärkt. Das soll sich beispielsweise nach Beendigung des Projektes darin

4.116

Workshops wurden 2017
in Indien durchgeführt

zeigen, dass statt den aktuell 40 Prozent dann 60 Prozent der Frauenabgeordneten in wichtigen Haushaltsentscheidungen miteinbezogen werden und ihre Dörfer ohne die Erlaubnis ihrer Männer verlassen dürfen.

Im Jahr 2017 waren die Frauenabgeordneten im dritten Jahr ihrer fünfjährigen Wahlperiode. Sie sind durch die Schulungen mittlerweile in der Lage, den Frauen ihres Wahlkreises den Zugang und die Nutzung von grundlegenden staatlichen Vorsorgeleistungen zu erleichtern. Die Zusammenarbeit der Frauenabgeordneten untereinander wird insbesondere durch die Bildung von Frauenverbänden gefördert und gestärkt. Bei Dorfversammlungen, den so genannten Jagruk Manch-Treffen, werden auch Teile der weiblichen Dorfbevölkerung, schätzungsweise 2.500 Frauen und Mädchen, durch Information in das Programm einbezogen und sensibilisiert.

Ziele des Projekts „Stärkung der Kompetenzen von Frauenabgeordneten“

Das übergeordnete Ziel ist die Stärkung der Demokratie, hier insbesondere die Verbesserung der Geschlechtergleichstellung und die Rechenschaftspflicht in Rajasthan. Im Endeffekt dient das Projekt damit der Bekämpfung des chronischen Hungers und der Armut in den untersten zwei Bevölkerungsgruppen, wie die folgenden, konkret vorgesehenen Maßnahmen, insbesondere seitens der Frauenabgeordneten auf Dorfebene, zeigen:

- Die Kindertageshorte werden im Hinblick auf die Ernährung und Gesundheit besonders derjenigen Kinder, die aus armen Haushalten kommen, kontrolliert.

- Schulen werden dazu angehalten, den Kindern eine vollwertige Mahlzeit zu bieten, separate Toilettenanlagen für Mädchen zur Verfügung zu stellen sowie die Schulabbrecherquote speziell bei den Mädchen zu reduzieren.
- Mädchen werden in ihrem Bildungsbestreben gestärkt und es wird versucht, das Verbot der Kinderehen durchzusetzen.
- Schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen wie Senioren, Witwen und Behinderte werden bei der Geltendmachung von Sozialansprüchen unterstützt.
- Die (subventionierte) Nahrungsmittelversorgung, auch der schwächsten Mitglieder der Gesellschaft, wird überwacht.
- Mit Hilfe von speziellen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen soll schließlich, auch in Politik und Verwaltung sowie in den Medien, auf die Situation der Frauen der unteren beiden Kasten und die dringende Notwendigkeit der Verbesserung ihrer Lage aufmerksam gemacht werden.

In Radjasthan ist Das Hunger Projekt Indien die einzige NGO, die die beschriebenen Empowerment-Maßnahmen für ländliche Frauenabgeordnete in ihrem Programm hat. Die Evaluierung vorangegangener Projekte zeigt, dass die Empowerment-Strategie des Hunger Projekts Indien konkrete Erfolge bei der Stärkung der Frauen in ihrer Rolle als Amtsträgerinnen bewirkt hat. So hat eine eigenständige Untersuchung der norwegischen Botschaft des erwähnten, von ihr 2014 geförderten Programms in Madhya Pradesh ergeben, dass die Trainings- und Netzwerkmaßnahmen die Fähigkeiten der Frauen, ihr Amt deutlich wirksamer auszuführen, um nahezu 100 Prozent gesteigert haben. _

Gegen viele Widerstände

Erfolgsgeschichte einer jungen Frau – Elektrizität für ihr Heimatdorf

Basanti Kumari ist 22 Jahre alt und gehört zu einem Stamm namens Gameti in Indien. Sie stammt aus einer sehr armen Familie und konnte ihre Ausbildung nur gegen große Widerstände mit finanzieller Hilfe ihrer Tante und ihres Onkels abschließen. Voller Träume und Visionen wurde sie 2015 zur Präsidentin ihres Panchayats gewählt. Wegen ihres jungen Alters und der niedrigen Herkunft wurde sie nach der Wahl durch einflussreiche und dominante Menschen stark verunsichert und demotiviert. Man machte sich über sie lustig und beleidigte sie öffentlich vor anderen Amtsträgern. Das Sekretariat des Panchayats verweigerte die Zusammenarbeit mit ihr. Durch diese massiven Angriffe auf ihre Würde litt Basantis Selbstvertrauen.

Als Teilnehmerin an den Workshops des Hunger Projekts hat sie neues Selbstvertrauen aufgebaut. Sie machte die Erfahrung, dass sie als junge Frau nicht alleine, sondern Teil eines starken Frauennetzwerkes ist. Infolgedessen und mit neu erworbenem Wissen richtete sie sich schriftlich an ihren Vorgesetzten, der daraufhin das Sekretariat neu besetzen ließ. Im Austausch mit anderen Frauen erfuhr sie viel über die Probleme der anderen Dorfgemeinschaften. Ihre erste Priorität kurz nach der Wahl war die Beschaffung von elektrischem Strom für ihr Heimatdorf. Sie nahm hierfür alle bürokratischen und technischen Hürden und ließ nicht locker, bis sie ihr Ziel erreicht hatte. Die Menschen aus Basantis Dorf sind stolz auf das Erreichte und unterstützen ihre Präsidentin seither bei der Umsetzung weiterer Projekte. Ihre nächsten Projekte sind schon klar: ein Drainagesystem, ein Trinkwassertank und eine Tiertränke für ihr Dorf. _



Stärkung lokaler Führungskraft

Das Hunger Projekt feierte 2017 das 25-jährige Jubiläum seines Engagements für die Menschen in Bangladesch, die zu den ärmsten der Welt gehören. Als größte Freiwilligen-NGO Bangladeschs verfolgt das Hunger Projekt in 188 Verbänden ländlicher Dörfer (sog. Unions) in allen sieben Distrikten des Landes eine mehrgleisige Strategie der sozialen Mobilisierung für ca. 5,19 Millionen Menschen. In Bangladesch geht es hauptsächlich um die Armutsbekämpfung, eine gute Regierungsführung und die Einhaltung der Menschenrechte sowie um den Aufbau starker demokratischer Werte und Praktiken von der lokalpolitischen Ebene an aufwärts.

Zukunftsweisende Programme

Lokale WählerInnen und Abgeordnete unterstützen

Die ganzheitliche Strategie des Hunger Projekts hat gezeigt, dass Dörfer in Bangladesch durch frauen- und jugendzentrierte Programme auf kommunalpolitischer Führungsebene die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) erreichen können.

Die daraus entwickelte SDG Union Strategie stärkt und unterstützt WählerInnen und gewählte Abgeordnete der Union Parishads (Gemeinderäte), um eine partizipatorische Demokratie zu schaffen und die Wirksamkeit der gesamten Gemeinschaft zu fördern.

Kernstück dieser Strategie ist das Training und die anhaltende Unterstützung von mehr als 145.000 Freiwilligen (40 Prozent davon sind Frauen). Die freiwilligen EntwicklungstrainerInnen konzentrieren ihre Arbeit und Aktionen auf ihre Gemeinden und arbeiten eng mit den Mitgliedern des Union Parishads zusammen. Ziel ist es vor allem, die Dezentralisierung voranzutreiben, um den Gemeinden so mehr Einfluss zu geben und den Zugang zu Ressourcen zu verbessern. Diese Arbeit wird in Zusammenarbeit mit den lokalen Regierungen gemeistert. Sie ist essentiell, um starke lokale Institutionen zu formen.

Nach den beispiellosen gewalttätigen Zwischenfällen während der letzten nationalen Wahlen in 2014 bemühen sich die Gemeinden nun im Zuge des Projekts „People Against Violence in Elections“ (Menschen gegen Gewalt in Wahlen, PAVE) um Frieden und Harmonie, fördern demokratische Werte unter den BürgerInnen, bauen ihr Verständnis von Wahlprozessen aus und entwickeln die nötigen Fähigkeiten für friedvolle Konfliktlösungen. Lokale politische Führungskräfte und Mitglieder der Zivilgesellschaft aus 48 Sub-Distrikten sind in diesem Projekt aktiv, welches in Zusammenarbeit mit der Internationalen Stiftung für Wahlsysteme (International Foundation for Electoral Systems, IFES) und mithilfe der Finanzierung von USAID und UKAID durchgeführt wird. Die wichtigste Errungenschaft des Projekts ist die Beendigung der Fehden zwischen den Führungsebenen der konkurrierenden politischen Parteien und die Stärkung sozialer Beziehungen. Hierdurch konnte die Gefahr gewalttätiger Auseinandersetzungen in Zeiten politischer Instabilität deutlich reduziert werden. In 10 Sub-Distrikten haben die größten politi-

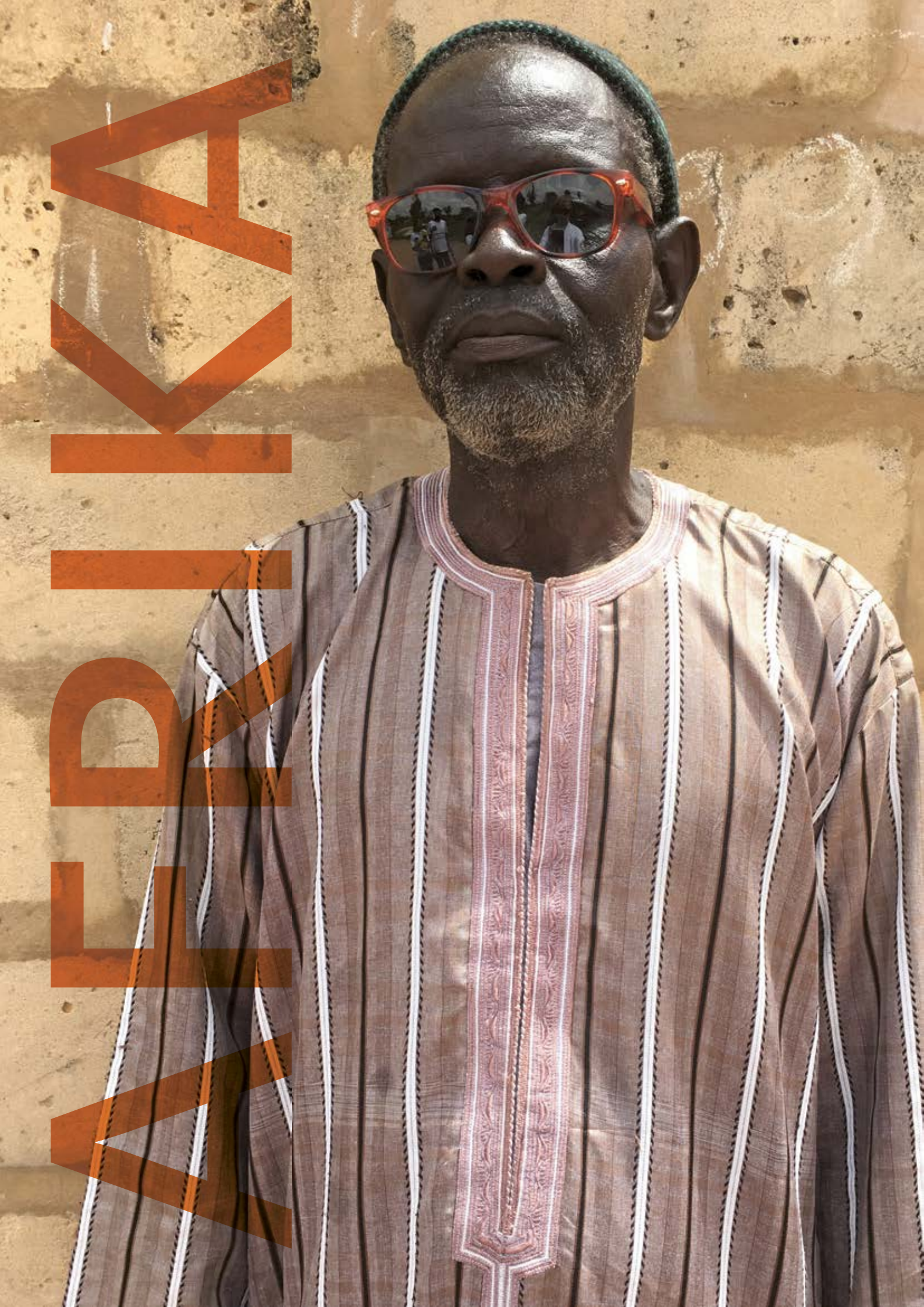
schen Parteien einen Verhaltenskodex „für das politische Miteinander“ unterschrieben und sich somit darauf geeinigt, Differenzen auf friedliche Art und Weise zu klären und gemeinsam gegen extremistische Gewalt vorzugehen.

Lobbyarbeit hilft bei der Verbreitung des Ansatzes

Unsere wegweisenden Strategien zur Mobilisierung von Gemeinschaften zur Eigenständigkeit auf lokaler Ebene benötigen auch Fürsprache auf nationaler Ebene. Hier geht es darum, Einstellungen, politische Vorgehensweisen und Strukturen in der Gesellschaft, die die Menschen daran hindern selbstbestimmte und würdevolle Leben zu führen, zu verändern. Diese Mobilisierung erfolgt zum einen durch Freiwillige und vor allem über verschiedene Partnerschaften mit anderen Organisationen, zum Beispiel mit dem National Girl Child Advocacy Forum (NGCAF), einer landesweiten Bewegung für die Rechte der Frauen, insbesondere junger Mädchen; dem Nikoshito Nari Network for Women Leaders; und Shujan, einer Plattform für gute Regierungsführung.

Internationaler Mädchentag

In Bangladesch, wo Mädchen kulturell bedingt oft als Letzte und am wenigsten zu Essen bekommen, setzt sich das Hunger Projekt für die Rechte von Mädchen ein, um den Teufelskreis der Mangelerährung zu durchbrechen. Hierzu hatte das Hunger Projekt erstmals im Jahr 2000 den internationalen Tag des Mädchens ins Leben gerufen. Am 11. Oktober 2017 feierte das Hunger Projekt gemeinsam mit seinen Partnern den Internationalen Mädchentag unter dem Motto „EmPOWER Girls: Emergency response and resilience planning“. Insgesamt fanden in Bangladesch in 2017 310 Veranstaltungen mit der Beteiligung von über 68.600 Menschen statt. _



Das Hunger Projekt in Afrika – die Epizentren-Strategie

Die in Partnerschaft mit den Menschen in Benin, Äthiopien, Malawi, Burkina Faso, Ghana, Mozambique, Senegal und Uganda erarbeitete Strategie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Überwindung von chronischem Hunger und Armut. Das Epizentrum ist der dynamische Mittelpunkt einer Region, von dem aus die Impulse für positive Veränderungen gesetzt werden.

Was zeichnet
die Epizentren-
Strategie aus?



Das Epizentrum dient der eigenständigen Sicherung der Grundbedürfnisse, wie **Gesundheitsvorsorge, sanitäre Anlagen, Trinkwasser, Zugang zu Kleinkrediten, Bildung, verbessertem Saatgut und neuen landwirtschaftlichen Anbaumethoden ...**

Die Menschen werden hier auf dem Weg zur eigenständigen Existenzsicherung begleitet, was nach **etwa acht Jahren** abgeschlossen ist.

Der ganzheitliche Ansatz wurde vor über 20 Jahren in Afrika von AfrikanerInnen entwickelt.

10.000 – 15.000 Menschen benachbarter Dörfer bilden einen Verbund, der ein Epizentrum als dynamischen Mittelpunkt aufbaut, verwaltet und weiterentwickelt.

Das Vier-Phasen-Modell

Das Hunger Projekt feiert 20 Jahre Epizentren in Benin und Burkina Faso

In Benin gibt es inzwischen 19 Epizentren, die insgesamt 183 Dörfer umfassen und 297.256 Menschen erreichen. Drei dieser Epizentren – Avlamé, Beterou und Kissamey – sind inzwischen nachhaltig eigenständig. Die sehr beeindruckenden Ergebnisse beinhalten zum Beispiel den Rückgang der chronischen Unterernährung von 72 Prozent und eine Erhöhung der Beteiligung an Aktivitäten in den Epizentren um 73 Prozent alleine im Jahr 2016.

In Burkina Faso arbeitet das Hunger Projekt mit 15 Epizentren und 189 Dörfern, die 303.893 Menschen erreichen. Das Epizentrum Boulkon hat die Eigenständigkeit erreicht und konnte von 2014 bis 2016 die Zahl der Haushalte, die unter der Armutsgrenze leben, halbieren. Vor allem die Frauen haben in dieser Gegend viel Nutzen aus dem Epizentrum gezogen: die Zahl der Frauen, die ihr eigenes kleines Unternehmen gegründet haben, stieg um 600 Prozent.

In beiden Ländern haben wir in enger Partnerschaft mit lokalen und nationalen RegierungsvertreterInnen zusammengearbeitet und sind dankbar für die großzügige finanzielle Unterstützung von vielen lokalen und internationalen Organisationen sowie tausenden InvestorInnen weltweit.

1



In Phase eins werden die Menschen dafür gewonnen, an den Vision-, Commitment- und Action- (VCA)-Workshops teilzunehmen. In diesen Workshops entwickeln sie eigene Vorstellungen für eine bessere Zukunft für ihre Dorfgemeinschaft. Örtliche Freiwillige, sogenannte „EntwicklungstrainerInnen“, erarbeiten mit den Teilnehmenden gemeinsam Pläne, wie diese Vorstellungen umgesetzt werden können. Projekte, an denen alle teilnehmen können, werden geplant und realisiert. Auf diese Weise wird die Gemeinschaft gestärkt. Das Hunger Projekt hilft auch, Kontakt mit den lokalen Regierungen herzustellen.

2



In Phase zwei sorgen die Mitglieder des Dorfverbundes für das nötige Baumaterial, indem sie die benötigten Ziegel selbst herstellen und brennen. Dann errichten sie das Epizentrum, das aus einem Versammlungsraum, einer Kleinkreditbank, einer Trinkwasserstelle, öffentlichen Toiletten, einem Gesundheitszentrum, Anlagen zur Lebensmittelverarbeitung und Klassenräumen besteht. Gemeinschaftliche Felder werden angelegt (mit einem dazugehörigen Nahrungsmittelspeicher) und bewirtschaftet. So entsteht ein lebendiges Zentrum für die Verwirklichung gemeinsamer Vorhaben und ein starkes Zeichen für positive Veränderungen.

3



In Phase drei steht die Sicherung der Grundbedürfnisse im Vordergrund. In den fertig errichteten Gebäuden werden nun die gemeinsam geplanten Aktivitäten umgesetzt:

Gesundheit und Ernährung: Im Gesundheitszentrum werden Untersuchungen und Impfungen von Kindern durchgeführt, Medikamente verabreicht, Aufklärungsworkshops zur Hygiene und Ernährungsberatung durchgeführt wie auch zur HIV/Aids-Aufklärung, Prävention und Behandlung. Es werden Moskitonetze zur Malariaprofilaxe verteilt und Frauen werden dort während ihrer Schwangerschaft, der Geburt und in der Nachsorge sicher begleitet und weiterhin beraten.

Bildung: Es gibt eine Vorschule für die Kinder, die auch von den Mädchen gut besucht wird, sowie Alphabetisierungskurse für Erwachsene. Außerdem gibt es dort Schulungen für einkommensschaffende Maßnahmen, wie z.B. die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für den Verkauf.

Ernährungssicherheit: Die Bäuerinnen und Bauern werden in neuen landwirtschaftlichen Methoden geschult und erhalten besseren Zugang zu den entspre-

chenden Geräten. In den Nahrungsmittelspeichern werden Lebensmittel und auch Ernteüberschüsse sicher gelagert, die in Phasen schlechter Ernten oder Dürreperioden verteilt werden können.

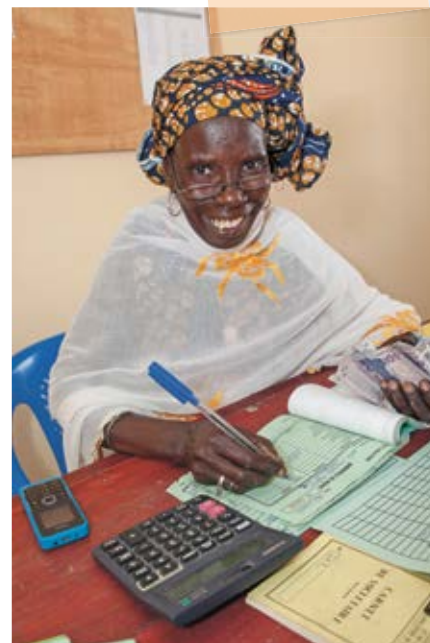
Mikrokredite: Ein Trainings-, Kredit- und Sparprogramm trägt zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen und Männern bei. Dies ermöglicht ihnen die Gründung kleiner Betriebe und Geschäfte oder den Ausbau ihrer Landwirtschaft.

Frauen-Empowerment: Frauen erhalten verstärkt Zugang zu Bildungsprogrammen und werden über ihre Rechte aufgeklärt.

Lobby-, Bündnis- und Bewusstseinsbildung: Das Hunger Projekt unterstützt die Epizentren-Gemeinschaft beim Aufbau effektiver Partnerschaften mit der lokalen Regierung und Organisationen, damit der lokale Zugang zu wichtigen Dienstleistungen möglich wird.

Umwelt: Die Epizentren richten besonderes Augenmerk auf den Erhalt der Artenvielfalt, den schonenden Umgang mit Boden und Wasser, die Nutzung erneuerbarer Energien, Wiederaufforstung und Plastikrecycling.

4



In Phase vier beendet das Hunger Projekt die finanzielle und personelle Unterstützung des Programms in den Epizentren. In den ersten zwei Folgejahren findet weiterhin ein Monitoring statt. Diese Übergangsphase dient dazu, Partnerschaften zu festigen, die Finanzierungen zu sichern sowie die gesamte Entwicklung des Epizentrums weiter zu verfolgen. Durch diese Phase werden die internen Führungsstrukturen gestärkt. Als eigenständig gilt ein Epizentrum wenn es: u.a.

- Von einem effektiven, nach Geschlechtern ausgewogenen, umfassend ausgebildeten Leitungsteam demokratisch und transparent geführt wird. Dieses Komitee ist paritätisch besetzt und wird alle drei Jahre neu gewählt.
- Über ein umfassendes Programm für Frauen-Empowerment verfügt
- Den Zugang zur Basisdienstleistung bei Gesundheit, Bildung, Trinkwasser, landwirtschaftlichen Arbeitsmitteln, Mikrokredit und Sparprogrammen bietet
- Mit seinem Einkommen sämtliche Ausgaben deckt und eine eigenständige Mikrokrediteinrichtung betreibt.

Ghana

GlZ fördert technische Innovationen in der Landwirtschaft

In einem Zeitraum von eineinhalb Jahren förderte die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GlZ) in verschiedenen ländlichen Regionen Ghanas 200 Gemeinden mit insgesamt 240.000 EUR.



Das Projekt wurde Ende August 2017 abgeschlossen. 40 Prozent der ProjektteilnehmerInnen waren Frauen und etwa ein Fünftel Jugendliche. Ziel des Projekts war es, dass ländliche Gemeinden von technischen Innovationen in der Landwirtschaft und in der Lebensmittelverarbeitung profitieren können.

Ghana – Land der Kleinbauern mit traditioneller Landwirtschaft

Ghana verfügt über ein beträchtliches natürliches Potenzial für die landwirtschaftliche Produktion. Die Landwirtschaft wird von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern dominiert, wobei mehr als 90 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe kleiner als zwei Hektar sind. Viele dieser traditionell wirtschaftenden Bäuerinnen und Bauern haben große Schwierigkeiten, Zugang zu Betriebsmitteln (Inputs, Mechanisierung) und Finanzmitteln zu erhalten. Nachernteverluste betragen bis zu 37 Prozent. Im

Allgemeinen fehlt es den Menschen im ländlichen Ghana an Innovationen, um ihre Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Landwirtschafts- und Ernährungssektor und in der regionalen Nahrungsmittelversorgung zu verbessern

Neue Technologien erfordern Know-how, damit sie sinnvoll eingesetzt werden können

Gerade bei der ländlichen Bevölkerung sind unzureichendes Know-how und die mangelnde Fähigkeit, Innovationen anzuwenden, weit verbreitet. Viele neue Technologien erfordern, dass sie aufgrund der damit verbundenen Kosten und der Komplexität von einer Gruppe genutzt und verwaltet werden. Die nötige Selbstorganisation zur Verwaltung von Innovationen fehlt jedoch in praktisch allen Gemeinden, in denen die neuen Technologien sinnvoll eingesetzt werden könnten.

5.755
Kleinbäuerinnen
und -bauern

Fortbildung der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern durch geschulte landwirtschaftliche AusbilderInnen

Um das Wissen über die neuen Technologien an die landwirtschaftlichen Betriebe weiterzugeben, werden Freiwillige aus der Gemeinschaft als landwirtschaftliche AusbilderInnen für die Verbreitung von neuen Praktiken und Technologien eingesetzt. Diese AusbilderInnen werden in der landwirtschaftlichen Beratung und der Betriebsführung geschult und führen Workshops, Betriebsbesichtigungen, Präsentationen der neuen Technik und Hausbesuche durch.

Das neue Wissen in die Breite tragen

Es war deutlich kostengünstiger und auch effektiver, Gruppen statt Einzelpersonen zu schulen, um die neuen Technologien und Praktiken rasch zu verbreiten. Also wurden unter anderem die Kleinbauernverbände in den Regionen gezielt gefördert und ausgebaut. Im Rahmen dieser Verbände wurden neue Agrar- und Lebensmittelverarbeitungstechniken sowie -technologien an die LandwirtInnen in den Regionen Ashanti, Brong-Ahafo, Volta, Greater Accra und Central vermittelt. _

Ghana

Else Kröner-Fresenius-Stiftung fördert Ausbildung von Fachkräften für Mütter/Kinder-Gesundheitsprogramm

Mit einem Projektvolumen von rund 286.000 EUR fördert die Else Kröner-Fresenius Stiftung für die Dauer von drei Jahren von 2017 bis 2019 insgesamt 15 Epizentren in Ghana.

10.000 Frauen und 5.000 Männer werden innerhalb des Projektzeitraumes zu Krankenschwestern, Hebammen-Helferinnen und so genannten Gesundheitsbeamten ausgebildet.

Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder verbessern

Das durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung geförderte Projekt hat zum Ziel, die Sterblichkeitsrate von Müttern und Kindern in Ghana zu reduzieren. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder. Dabei geht es vor allem um den besseren Zugang zur und die bessere Qualität der Gesundheitsversorgung. Zusätzlich soll bei der Bevölkerung ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und Geburtsvorsorge geschaffen werden.

Warum Ghana? – Ein Land mit hoher Kindersterblichkeit

Obwohl sich in Ghana die Gesundheitssituation insgesamt verbessert hat, wurden die Millenniumsziele im Bereich der Mütter- und Kindersterblichkeit nicht erreicht. Nach Schätzung der „Inter-agency Group of the UN“ hat sich die Müttersterblichkeitsrate in Ghana zwar verringert, liegt aber immer noch weit unter dem Millenniumsziel von 160 pro 100.000 Geburten. Das Risiko einer Frau in Ghana, während der Geburt zu sterben, ist also immer noch sehr hoch.



Gesunde Mütter, gesunde Familien

Durch die Verbesserung der Gesundheitsversorgung wird auch das Leben der Familien in den Gemeinden verbessert. Denn durch das Projekt wird sichergestellt, dass Frauen nicht infolge einer Geburt sterben, sondern ein gesundes Leben führen und ihre Kinder versorgen können. Zum Beispiel wird dies dadurch erreicht, dass Gesundheitsbeamte darin ausgebildet werden, bei Geburten zu helfen und die Hebammen zu unterstützen. Die Kliniken werden mit Geburtsstühlen und notwendigem Equipment ausgestattet, was bisher aus finanziellen Gründen nicht möglich war. Gleichzeitig wird dafür Sorge getragen, dass die gesamte Gemeinde Zu-

gang zur Grundversorgung wie Nahrung, Unterkunft, Gesundheit, Bildung, Wasser und sanitären Anlagen erhält.

Nachhaltiger Einfluss auf Ghanas Gesundheitssystem

Das Projekt wird einen bedeutenden Einfluss auf den gesamten Gesundheitssektor Ghanas haben, indem es die Kapazitäten der ländlichen Kliniken durch die Kliniken in den Epizentren vergrößert. Es schafft so eine effektive und leicht zugängliche Gesundheitsversorgung für viele Menschen in den ländlichen Gebieten.

Über die Else Kröner-Fresenius-Stiftung (EKFS) – Forschung fördern. Menschen helfen.

Die gemeinnützige Else Kröner-Fresenius-Stiftung widmet sich der Förderung medizinischer Forschung und unterstützt medizinisch-humanitäre Projekte. Die Stiftung wurde im Jahr 1983 von der Unternehmerin Else Kröner gegründet und zu ihrer Alleinerbin eingesetzt. Die EKFS bezieht nahezu alle ihre Einkünfte aus Dividenden des Gesundheitskonzerns Fresenius, dessen größte Aktionärin sie ist. Bis heute hat sie rund 1660 Projekte gefördert. Mit einem jährlichen Gesamtfördervolumen von aktuell über 40 Millionen Euro ist sie eine der größten Medizin fördernden Stiftungen Deutschlands. Weitere Informationen finden Sie unter: www.ekfs.de.

Benin

GIZ fördert Schutz und Wiederherstellung von degradierten Landflächen

In Benin setzte sich die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in den vergangenen zwei Jahren mit rund 200.000 Euro für ein Projekt zur Ernährungssicherheit ein.

1.881,18
ha Boden wurden
verbessert

Bis Ende November 2017 wurden in den Gemeinden Zakpota, Ouinhi, Zogbodomé und Savalou 200 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in nachhaltiger Landwirtschaft geschult. Ziel des Projektes war die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und der allgemeinen Ernährungssicherheit. Durch praktische Anwendung von Maßnahmen zur Bodenrehabilitation wurden die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern für die Bedeutung der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit sensibilisiert. Sie erlernten landwirtschaftliche Praktiken, die sie nun selbst anwenden können.

Benin – besorgniserregender Bodenzustand

Die Landwirtschaft Benins, als wichtigste Lebensgrundlage für einen Großteil der Bevölkerung, steht immer noch vor vielen Herausforderungen. Nach Konsultationen mit Kleinbauern und anderen landwirtschaftlichen AkteurInnen wurde die abnehmende Bodenfruchtbarkeit als der größte begrenzende Faktor bei der Verbesserung der Ernährungssicherheit eingestuft. Eine mehrjährige Analyse über die Entwicklung der Bodendegradierung hat gezeigt, dass – trotz der verschiedenen Maßnahmen, die in Benin zu deren Bekämpfung angewendet worden sind – ein beunruhigendes Fortschreiten der Verschlechterung des Bodenzustands stattfindet.



Nachhaltige Landnutzung unter Einbeziehung der Kleinbäuerinnen und -bauern

Die Situation ist nach wie vor besorgniserregend und es wurde deutlich, dass die Einbeziehung der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern bei der Wiederherstellung der Böden in größerem Umfang erforderlich ist. Aus diesem Grund beruhte der Ansatz des von der GIZ geförderten Projektes im Wesentlichen auf der aktiven Teilnahme der betroffenen Kleinbäuerinnen und -bauern vor Ort.

Die Aktivitäten und Maßnahmen wurden mit den Menschen vor Ort gemeinsam geplant und umgesetzt. Ziel war es, die Selbsthilfekapazitäten der LandwirtInnen unmittelbar zu stärken, d.h. sie zu schulen, bewährte Praktiken des Bodenschutzes zu nutzen. Die einzuführenden Maßnahmen waren nachhaltig und leicht anwendbar, so dass eine dauerhafte Übernahme der Praktiken in der Landwirtschaft durch die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern möglich wurde. _

Uganda

Nachhaltige Ernährungssicherung

„Ausbildung und Förderung von Kleinbäuerinnen und -bauern zur nachhaltigen Ernährungssicherung an elf Epizentren im ländlichen Uganda“



Küchengarten im Epizentrum Kiboga, Uganda

Das Hunger Projekt Uganda implementierte mit finanzieller Unterstützung der Erbacher Stiftung ein Projekt mit dem Titel: „Ausbildung und Förderung von Kleinbäuerinnen und -bauern zur nachhaltigen Ernährungssicherung an elf Epizentren im ländlichen Uganda“. Ziel des auf 24 Monate angelegten Projektes war die Verbesserung der Ernährungssicherheit durch die Förderung nachhaltiger kleinbäuerlicher Anbaumethoden in den Epizentren Iganga, Bulamagi, Mbarara, Mbale, Kalamba, Kiringente, Namayumba, Kenshunga, Kiboga, Kiruhura und Wakiso.

Schulung in nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken

Zur Erreichung des Projektziels wurden die ProjektteilnehmerInnen unter anderem in nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken geschult, die ihre Produktivität steigern und ihre Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels erhöhen sollten. Dabei setzte das Projekt auf den Farmer Field School-Ansatz (FFS) und insbesondere

auf die Schulung zur Kapazitätsbildung der Kleinbäuerinnen und -bauern. Zunächst wurden insgesamt 55 „Farmer Field School Facilitators“ ausgebildet. In einem nächsten Schritt wurden sogenannte „Farmer Field School-Gruppen“ aus jeweils maximal 24 Kleinbäuerinnen und -bauern gebildet. Im Zuge von wöchentlichen Schulungsveranstaltungen gaben die FFS-Facilitators ihr erlerntes Wissen an die „Farmer Field School Groups“ weiter. Die Lehrveranstaltungen bestanden aus theoretischen sowie praktischen Schulungseinheiten und umfassten Themen wie Landaufbereitung, Bodenkonservierung, Erhöhung der Biodiversität, Kontrolle von Flächenbränden sowie die Steigerung der Einkommen durch Produktweiterverarbeitung, die Aufforstung und die Förderung ökologischer Landwirtschaft. Zudem wurden zahlreiche Mobilisierungs- und Sensibilisierungs-Workshops durchgeführt, in denen die TeilnehmerInnen über die Auswirkungen des Klimawandels und geeignete Gegenmaßnahmen aufgeklärt wurden.

Positive Auswirkung auf das Umfeld der Epizentren

Das Projekt hatte nicht nur Auswirkungen auf die Epizentren, sondern auch auf umliegende Dörfer im Umkreis von zehn bis zwölf Kilometern. Insgesamt erlangten 4.927 Kleinbäuerinnen und -bauern die Kapazität, ihre Anbaumethoden zu verbessern und wurden dabei unterstützt, Kredite durch die Spar- und Kreditkooperativen der Epizentren aufzunehmen, um ihre Produkte besser vermarkten zu können. Außerdem ließ sich beispielsweise die Rate der Haushalte mit mindestens einer schriftkundigen Person von 65,1 Prozent auf 89,8 Prozent steigern. Um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten, wurde dieses in die bestehenden Epizentrenprogramme, z.B. Programme zur Stärkung von Frauen, der landwirtschaftlichen Produktivität und Ernährungssicherung, der Bildung und der Mikrofinanzierung, integriert. –

Malawi

Einzigartige Kooperation

Ein bisher einzigartiges Projekt: Kooperation zwischen cbm (Christoffel-Blindenmission) und Das Hunger Projekt Malawi

3.380

 Kleinbäuerinnen
und -bauern und
deren Familien


Hunger Projekt begegneten sich erstmals 2014. Nach einigen Meetings und Telefongesprächen in Deutschland und in Malawi wurden die Pläne für eine Zusammenarbeit konkret.

Weiterentwicklung der Epizentren-Strategie in Richtung Inklusion

Dieses bisher einzigartige Kooperationsprojekt verbessert den Zugang behinderter Menschen zu Vorhaben der Ernährungssicherung und ländlichen Entwicklung. Hierzu wird die Infrastruktur des Epizentrums Champiti genutzt und die bereits bewährten Konzepte der Epizentren-Strategie werden behinderungsinklusiv weiterentwickelt. Cbm unterstützt Das Hunger Projekt Malawi hierbei insbesondere durch seine Expertise zu inklusiven Ansätzen der gemeindenahen Rehabilitation und des Disability Mainstreamings.

Zielgruppe des bis 2019 andauernden Gemeinschaftsprojekts sind 3.380 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und deren Familien aus dem Ntcheu Distrikt, die unter der Armutsgrenze leben. Im Laufe des Projekts soll die Ernährungslage der Kleinbäuerinnen und -bauern und ihrer Familien unter besonderer Beachtung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen dauerhaft verbessert werden. Die drei Projektziele sind die Reduzierung von Hungertagen, die Einkommenssteigerung für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und das Disability Mainstreaming.

Für alle Schulungen, Trainings und weitere Maßnahmen gilt, dass etwa 50 Prozent der TeilnehmerInnen Frauen und 4 Prozent Menschen mit Behinderung sind. Das Projekt läuft sehr gut und erfolgreich, so dass eine Ausweitung der Zusammenarbeit in weitere Programmländer im Gespräch ist. –

Seit Ende 2016 arbeiten cbm und Das Hunger Projekt Malawi gemeinsam an einem Projekt zur Verbesserung der Ernährungslage der ländlichen Bevölkerung im Ntcheu Distrikt in Malawi, unter besonderer Beachtung der Inklusion von behinderten Menschen. Cbm

ist eine weltweit tätige Hilfsorganisation für sehbehinderte, blinde, gehörlose und körperbehinderte Menschen in Entwicklungsländern. Das Projekt wird im Rahmen der Sonderinitiative „EINE WELT ohne Hunger“ (SEWOH) vom BMZ finanziell gefördert. Cbm und Das

MEXIKO PERU



In beiden Ländern setzt sich das Hunger Projekt für die Stärkung der indigenen Bevölkerung, insbesondere der indigenen Frauen, ein. Schwerpunkte der Arbeit sind unter anderem die Aufklärung der indigenen Bevölkerung über ihre sozioökonomischen Rechte, die Vermittlung von Fähigkeiten zur Führung eines eigenen Unternehmens und die Verbesserung des Zugangs zu finanziellen Ressourcen zur Existenzgründung der Frauen und ihrer Familien. Dabei wird stets darauf geachtet, dass die Projekte an die nationalen und regionalen Gegebenheiten angepasst sind.

Das Hunger Projekt in Peru

Peru ist mit 45 Prozent (ca. 14 Mio. Menschen) das Land mit der zweitgrößten Population indigener Bevölkerung in Latein- und Südamerika. Die Armutsquote Perus hat sich von 48,5 Prozent im Jahre 2004 auf 23,9 Prozent in 2013 verringert. Trotz dieses Erfolges bestehen weiterhin sehr große Disparitäten zwischen urbanen und ruralen Gebieten. Zudem werden indigene Gemeinden regelmäßig von demokratischen Prozessen ausgeschlossen, obwohl 1997 ein Gesetz formuliert wurde, welches die Diskriminierung von Ethnien ausdrücklich verbietet. Mehr als 50 Prozent der Bevölkerung in Peru sind Frauen, von denen ein Drittel in den ländlichen Gebieten leben. Die meisten dieser Frauen sind indigener Abstammung und werden oft in dreifacher Hinsicht diskriminiert: aufgrund ihres Geschlechts, aufgrund ihrer Armut und weil sie einer indigenen Gruppe angehören.

Geschichte des Hunger Projekts in Peru – Kooperation mit CHIRAPAQ

In Peru kooperieren wir seit 1997 mit der nationalen NGO Chirapaq (Centro de Culturas Indígenas del Perú). Chirapaq wurde 1986 von Menschen aus dem Anden- und Amazonasgebiet Perus gegründet und setzt sich vorrangig für das Empowerment der indigenen Bevölkerung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene ein.

Zur Erreichung der Ziele arbeitet Chirapaq eng mit ländlichen Frauenorganisationen, Gemeinden und lokalen

Stärkung der indigenen Bevölkerung

Trotz großer Fortschritte in der Armutsbekämpfung ist die indigene Bevölkerung in den ländlichen Regionen Lateinamerikas besonders von chronischem Hunger betroffen.



Organisationen zusammen. Die Organisation konzentriert ihre Arbeit auf vier Bereiche. Zum einen leitet sie ein indigenes Frauenprogramm und koordiniert Programme zur Ernährungssicherheit und -souveränität. Zum anderen setzt sich Chirapaq im Zuge des Projekts „Noqanchiq“ („From Ourselves“) für die Wiederaufnahme und Weitergabe der kulturellen Identität an die junge indigene Generation ein und leistet außerdem kulturelle Lobbyarbeit.

Das Hunger Projekt unterstützt Chirapaq finanziell bei dessen Frauen- und Ernährungssicherheitsprogramm. In Peru profitierten so bislang 3.594 Menschen von den von uns unterstützten Projekten. Im Zuge der Frauenprogramme bietet Chirapaq den indigenen Frauen ein Forum für Wissensvermittlung und Dialog sowie zur Formulierung von Zielen und Entwicklung von Strategien, um diese Ziele erreichen zu können und ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. Außerdem gehört

Chirapaq zu den Gründungsmitgliedern des „Continental Network of Indigenous Women of the Americas“ (ECMIA), welches sich für die Repräsentation von indigenen Frauen in Entscheidungsprozessen in Nord-, Mittel- und Südamerika einsetzt.

Die Ernährungssicherheits- und -souveränitäts-Programme zielen auf die Wiederherstellung der lokalen Esskultur und auf die Verwendung nachhaltiger, traditioneller Anbautechniken. Alle Programme von Chirapaq folgen den Prinzipien der demokratischen Praxis, der kulturellen und generationenübergreifenden Zusammenarbeit und der Geschlechtergleichstellung.

Fürsprache für gender-fokussierte Strategien bei der COP 23

Das Peru-Team nahm 2017 an der UN Climate Change Conference (COP 23) in Bonn teil und sprach über die Arbeit von Chirapaq in Peru und über die Be-

deutung der indigenen Frauen für die Bildung von Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. In Bonn kamen RegierungsvertreterInnen, Unternehmen, InvestorInnen, NGOs und zivilgesellschaftliche Organisationen zusammen, um die Aktionen gegen den Klimawandel voranzutreiben. Sie besprachen Strategien, durch welche die Ziele des Pariser Klimaabkommens erreicht werden können. Das Hunger Projekt wurde durch Tarcila Rivera Zea und



Veronica Vargas Merino von Chirapaq sowie durch Vincent Gründler aus Deutschland vertreten.

Das Hunger Projekt in Mexiko

Mexiko erfuhr zwar in der Vergangenheit einen bemerkenswerten wirtschaftlichen Aufschwung. Trotzdem leben über 58 Millionen Menschen in Mexiko unterhalb der Armutsgrenze und 11,7 Millionen Menschen in extremer Armut. Grund dafür ist, dass der Wandel Mexikos zu einer Industrienation gleichzeitig die Situation der marginalisierten indigenen Bevölkerung in den zentralen und südlichen Landesteilen verschärft hat. Diese Bevölkerungsgruppen profitieren nur selten von der wirtschaftlichen Entwicklung, sind allerdings besonders von den steigenden Nahrungsmittelpreisen betroffen.

Das Hunger Projekt ist seit 1983 in Mexiko aktiv und führt Projekte in vier Bundesländern durch: Chiapas, Zate-

cas, San Luis Potosi und Oaxaca. Durch die Programme des Hunger Projekts konnten bis heute 22.363 Menschen erreicht werden. Wir setzen dabei auf drei Schwerpunkte: Bündnisbildung, Unterstützung lokaler Regierungen und entwicklungspolitische Lobbyarbeit.

In Zusammenarbeit mit Regierungsagenturen und Organisationen der Zivilgesellschaft führt das Hunger Projekt „Trainings of Trainers“ durch. Die freiwilligen TeilnehmerInnen bilden in ihrer jeweiligen Region Trainergruppen aus, die dort VCA-Workshops (Vision, Commitment and Action) durchführen, und geben so das Gelernte weiter und mobilisieren ihre Gemeinde. In den VCA-Workshops werden langfristige Zukunftsperspektiven entwickelt, die in lokalen Kampagnen umgesetzt werden sollen. Auf der Mikroebene arbeiten wir eng mit den Mitgliedern der Gemeinderäte zusammen, um den Gemeinden zu helfen ihre wichtigsten Vorhaben umzusetzen. Mit ihnen werden Versammlungen und Workshops organisiert, in denen eigene Entwicklungspläne erarbeitet werden. Diese Entwicklungspläne haben auch über die laufende Wahlperiode hinaus Bestand. So können trotz der lokalen Regierungswechsel, die alle drei Jahre stattfinden, langfristige Entwicklungen vorangebracht werden.

Auf der nationalen Ebene setzen wir uns mittels Lobbyarbeit dafür ein, dass die Stimme der indigenen Bevölkerung bei der Formulierung der nationalen Entwicklungsstrategien berücksichtigt wird. Das Hunger Projekt Mexiko ist mit neun weiteren NGOs Teil des „Consultative Council to the National Ministry of Social Development“. Die Aufgabe dieses Rates ist es, zu kontrollieren, ob die nationalen Entwicklungsstrategien den Bedürfnissen der ländlichen und indigenen Bevölkerung gerecht werden. 2013 wurde die Landesdirektorin des Hunger Projekts Mexiko, Lorena Vázquez Ordaz, von der Regierung in den nationalen Rat berufen und wirkt dort seitdem beratend mit.

Erfolgsgeschichte J’Pas Joloviletik Textile Cooperative

Das Hunger Projekt unterstützt unter anderem Projekte in Chiapas, dem Bun-

desland mit dem höchsten Anteil an indigener Bevölkerung in Mexiko. Seit 2008 arbeiten wir dort mit Frauen der indigenen Gruppe der Tsotsil aus der „J’Pas Joloviletik Textile Cooperative“ in San Cristobal de las Casas zusammen. Die Kooperative produziert und vermarktet traditionell gefertigte mexikanische Webkunst. Mit unserer Hilfe wurde die Kooperative demokratischer und inklusiver, so dass heute alle Mitglieder an den Entscheidungsprozessen der Kooperative beteiligt sind. Es wurden zahlreiche Workshops durchgeführt, unter anderem Alphabetisierungskurse, Workshops zur Unternehmensführung sowie Aufklärungsworkshops zu den Themen Gesundheit, Ernährungssicherheit und Nahrungsmitteldiversifizierung. Durch die Diversifizierung der Produkte und den Beginn von Exporten der produzierten Textilien in die USA konnte das jährliche Einkommen der Kooperative verdoppelt werden. Zudem wurden 23 junge Tsotsil-Frauen in Führungsfertigkeiten geschult. Sie sollen in Zukunft als Agentinnen des Wandels in ihrer Gemeinde agieren.

Dialog zu kommunal geführten Wiederaufbauprozessen in Mexiko:

Im Rahmen seiner Teilnahme am Wiederaufbauprozess nach den jüngsten Erdbeben im September 2017 hat das Hunger Projekt Mexiko, zusammen mit anderen Mitgliedern der Bewegung für kommunal geführte Entwicklung, potenzielle Strategien für den Wiederaufbau und die Entwicklung nachhaltiger Lösungen zur Stärkung der Katastrophen-Resilienz diskutiert. An diesem Dialog beteiligten sich zivilgesellschaftliche Organisationen sowie Gemeindeglieder und WissenschaftlerInnen. Basierend auf den entstandenen Ideen und Empfehlungen hat das Hunger Projekt Mexiko ein Manifest auf seiner Webseite publiziert, in dem vor allem die Wichtigkeit einer frauenzentrierten, kommunal geführten Strategie zum Wiederaufbau hervorgehoben wird. Das Manifest dient als Grundlage für die Advocacy-Kampagne des Hunger Projekts Mexiko in 2018. –

THE HUNGER PROJECT



2016 gab es weltweit ungefähr 1,8 Mio. Neuinfektionen mit HIV. In derselben Zeit starben in etwa 1 Mio. Menschen aufgrund von Krankheiten im Zusammenhang mit HIV. In Sub-Sahara Afrika ist die Situation besonders gravierend, dort fanden 64 Prozent der gesamten Neuinfektionen statt.

Die Erfolge der Vergangenheit haben gezeigt, dass sich HIV/AIDS, Malaria und andere lebensgefährliche Krankheiten vermeiden lassen, wenn Menschen das nötige Wissen vermittelt wird und sie sich von bestimmten sozialen Tabus, Einstellungen und Verhaltensweisen lösen können. So versucht das Hunger Projekt beispielsweise, durch Aufklärungsarbeit die Sichtweise der Menschen auf die Gesundheitsinstitutionen zu verändern. Menschen sollen ermutigt werden, im Krankheitsfall nicht zu warten, bis sich etwas ändert oder sie schwer krank werden, sondern frühzeitig Gesundheitsdienstleistungen wahrzunehmen.

Das Hunger Projekt schult lokale Freiwillige und stellt Materialien zur Verfügung, um das gelernte Wissen an die gesamte Gemeinde weiterzugeben. In Zusammenarbeit mit Regierungen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen bietet das Hunger Projekt Zugang zu medizinischer Basisversorgung wie Impfungen, antiretroviralen Medikamenten, Aufklärung und mehr.

HIV/AIDS and Gender Inequality Workshops

Im Jahr 2003 initiierte das Hunger Projekt HIV/AIDS and Gender Inequality Workshops, um die Menschen über die Umstände der Verbreitung von HIV aufzuklären. Bis heute haben mehr als 1,4 Mio. Menschen teilgenommen.

Zugang zu HIV/AIDS-Tests und Medikamenten

Das Hunger Projekt bietet einen mobilen ehrenamtlichen Beratungs- und Bluttestservice in den Dörfern an. Außerdem gibt es in einigen Epizentren in Malawi Zugang zu antiretroviralen Medikamenten.

Mikrofinanzierungs- und Sparprogramme für Menschen mit HIV/AIDS

In Malawi wurde ein Mikrofinanzierungs- und Sparprogramm speziell für Menschen mit HIV/AIDS entwickelt. Menschen mit HIV/AIDS werden oft im Berufsleben, aber auch in anderen Bereichen ausgegrenzt. Meist erhalten HIV-positive Menschen keine Darlehen der Kreditinstitutionen, aus Furcht, die Menschen könnten sterben, bevor sie den Kredit zurückgezahlt haben. Das Hunger Projekt vertritt die Sichtweise, dass alle das Recht auf Ressourcen haben, die es ihnen ermöglichen, ein besseres und selbstständiges Leben zu führen.

Verteilung von Kondomen für Frauen

In den Gesundheitszentren der Epizentren in Malawi können Frauen Kondome für sich erwerben und werden so darin bestärkt, die Kontrolle über ihre sexuelle und reproduktive Gesundheit zu erhalten.

Anti-Malaria Moskitonetze

In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen stattet das Hunger Projekt Gemeinden mit insektizidbehandelten Moskitonetzen aus. Über 100.000 Anti-Malaria Netze wurden in Afrika verteilt.

Bekanntmachung gesundheitsbezogener Daten für die Öffentlichkeit

Das Hunger Projekt veröffentlicht in einem Pilotprojekt zusammen mit „Klipfolio“, einer Business Dashboard Software-Firma, und „iFormBuilder“ Informationstafeln über Daten der Müttergesundheit. Ziel ist es, Gesundheitsdaten für die Menschen leichter zugänglich zu machen.

Förderung der Mutter-Kind-Gesundheit

Weltweit sterben täglich ungefähr 830 Frauen aufgrund von Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt. 2015 lag die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren weltweit bei 43 je 1.000 Lebendgeburten, so sterben täglich mehr als 16.000 Kinder unter fünf Jahren. In Afrika ist die Situation am gravierendsten, dort beträgt die Rate 81,3 pro 1.000 Lebendgeburten. Das Hunger Projekt verbessert die Gesundheit der Mütter und der Kinder, indem die Frauen u.a. über die Bedeutung prä- und postnataler Vorsorge aufgeklärt werden. 2017 nahmen mehr als 41.500 Frauen das Angebot für Geburtsvorsorge an den Epizentren in Afrika wahr und über 122.900 Kinder wurden geimpft.

„Die entscheidenden 1.000 Tage“

Im Zuge dieses Projekts arbeitet das Hunger Projekt unter anderem zusammen mit „Save the Children“, „Brot für die Welt“ und „World Vision“ an Lösungen, um der Unterernährung von Kindern in den ersten 1.000 Lebenstagen entgegenzuwirken. Die Schwangerschaft und die ersten Monate im Leben eines Kindes sind prägend, beeinflussen das Wachstum, die Entwicklung des Gehirns, das Auftreten von Behinderungen und die Anfälligkeit für Krankheiten. D.h. sie entscheiden in hohem Maße über die Zukunftschancen eines Kindes. Gesunde Kinder lernen besser. Menschen mit einer angemessenen Ernährung sind produktiver und können Möglichkeiten wahrnehmen, um schrittweise aus dem Kreislauf von Armut und Hunger auszubrechen.

Wasser und Hygiene

Jedes Jahr sterben über 800.000 Menschen, darunter mehr als 340.000 Kinder unter fünf Jahren, an Krankheiten, die durch verunreinigtes Wasser, schlechte sanitäre Einrichtungen oder mangelnde Hygiene verursacht wurden. Drei von zehn Menschen weltweit (2,1 Milliarden) haben keinen Zugang zu sauberem Wasser in ihrem Haushalt und sechs von zehn Menschen (4,5 Milliarden) fehlen angemessene sanitäre Einrichtungen. In WASH- (Water, Sanitation and Hygiene) Workshops werden die Menschen über die Bedeutung von sauberem Wasser und ausreichender Hygiene geschult. In Bangladesch wurden in 2017 897 dieser Workshops durchgeführt. In Mexiko installierte das Hunger Projekt in einigen Dörfern sogenannte „eco-toilets“. Zudem stellt das Hunger Projekt Zugang zu verlässlichen Wasserquellen in den Projektgebieten her und setzt sich für den Einsatz von Wasserkonservierungstechniken ein.

Grüne Öfen („Green-Stoves“)

Etwa drei Milliarden Menschen verwenden weiterhin feste Brennstoffe zum Heizen und Kochen. Dabei wird viel Holz verbraucht und es führt zu einem hohen Maß häuslicher Luftverschmutzung. Millionen Menschen sterben jährlich an den Folgen derartiger häuslicher Luftverschmutzung. Das Hunger Projekt initiierte in Zusammenarbeit mit „Water for Humans“ das Projekt „Saubere Öfen/Grüne Öfen“. Diese Öfen sparen Zeit und Holz und erzeugen weitaus weniger Rauch in den Wohnbereichen. Die Öfen wurden im Zuge eines Pilotprojekts in vier Gemeinden in der Region Mazateca, einem gebirgigen Landesteil im Norden des mexikanischen Bundesstaates Oaxaca, getestet. Um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten, wurden die DorfbewohnerInnen bei der Finanzierung, Planung und der Konstruktion miteinbezogen. –



ENVIRONMENTAL STUDIES

Das Hunger Projekt Deutschland

Ein Verein mit einem starken Aktiven-Netzwerk

Organisationsstruktur

Das Hunger Projekt Deutschland ist ein beim Amtsgericht Ulm eingetragener gemeinnütziger Verein mit 45 stimmberechtigten Mitgliedern und einem ehrenamtlichen Vorstand aus vier Mitgliedern. Die Führung der Tagesgeschäfte wird im Büro in München durch Leni Nebel verantwortet. Hier laufen auch die Fäden zur Zusammenarbeit mit den internationalen Kolleginnen und Kollegen zusammen.

Die strategischen Jahresziele des Hunger Projekts werden Anfang jeden Jahres in einem mehrtägigen Treffen vom Büro in München aus gemeinsam mit dem Vorstand, den MitarbeiterInnen und einigen Aktiven erarbeitet.

Gemeinsam bildet dieses Gremium das „Leitungsteam“, in dem die Bereiche Verwaltung, Aktiven-Koordination, Fundraising, entwicklungspolitische Netzwerkarbeit, Globales Lernen, Projektbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit koordiniert werden. Die Mitgliederversammlung des Vereins findet immer im Rahmen des Jahrestreffens im Frühjahr statt. Hier werden Beschlüsse gefasst und der Vorstand gewählt. Diese Veranstaltung ist auch für Nichtmitglieder geöffnet, die ihr Engagement für Das Hunger Projekt vertiefen möchten.

Betsy Torneden, Büroleitung

Seit dem 1. April 2014 bin ich beim Hunger Projekt im Büro in München als Büroleitung tätig. Vom ersten Tag an wurde ich herzlich und mit offenen Armen aufgenommen. Ich fühle mich sehr wohl und schätze die enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand, meinen Kollegen und Leni Nebel, unserer Landesdirektorin, mit der ich sehr eng zusammenarbeite. Mein Tätigkeitsbereich, der anfangs aus



der Organisation der Jahresversammlung, dem Versand von Mailings und der Erledigung administrativer Aufgaben bestand, wuchs stetig.

Mittlerweile bin ich u.a. zusätzlich für das News- & Content-Management, das Controlling und die Durchführung von nationalen und internationalen Transfers, die Pflege der Datenbank und die administrative Abwicklung unseres Altgoldprojektes zuständig.

Die Position der Büroleitung setzt ein hohes Maß an eigenständigem und verantwortungsvollem Arbeiten voraus. Mein Organisationsgeschick wird immer wieder stark gefordert, um die täglich neu anfallenden Aufgaben zu bewerkstelligen. Hierbei helfen mir meine Erfahrungen, die ich zuvor in einer Agentur für Marketing und Public Relations über 14 Jahre lang erworben habe. Manchmal hätte man gerne mehr als zwei Hände und etwas mehr Zeit zur Verfügung, die ich aber auch als Mutter meiner Familie widmen möchte. Schön zu wissen, dass ich mit meinem Einsatz helfe, in unseren Programmländern Menschen vor Ort ein selbstbestimmtes Leben, ohne Hunger und Armut, zu ermöglichen.

Es ist höchst motivierend zu sehen, dass wir auch mit einem kleinen Team in München einen bedeutsamen Teil zum Umsetzen der Ziele des Hunger Projekts beitragen können.

Vincent Gründler, Referent Entwicklungspolitik und Globales Lernen

Als ich 1984 im Hunger Projekt aktiv wurde, ging es um entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Wir haben die Öffentlichkeit mit Faktenseminaren, Kampagnen und Straßenaktionen über chronischen Hunger und wie man ihn beenden kann aufgeklärt. Ich habe die Beendigung des Hungers zu meiner



Lebensaufgabe gemacht und bin davon überzeugt, dass wir bis Ende der 90er Jahre einen großen Beitrag dazu geleistet haben, den politischen Willen zu schaffen, der dann zu den Millenniumsentwicklungszielen (MDG) der UNO führten.

Den größten Unterschied habe ich sicherlich mit der Leitung der Kampagne „Frieden in Äthiopien“ gemacht. Anfang der 90er Jahre brachten wir den fast vergessenen Bürgerkrieg mit der Jugendaktion „YEH“ (Youth Ending Hunger) in die Medien und sogar bis vor die UN-Vollversammlung. Zehntausende persönliche Briefe von SchülerInnen wurden an Gorbatschow übergeben, der sich daraufhin persönlich für ein Waffenembargo einsetzte. Wenige Monate später war der Krieg vorbei und ein russischer Diplomat sagte mir Jahre später, dass unsere Kampagne einen großen Einfluss hatte.

Nach meinem Studium war ich einige Jahre als Projektleiter in der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Südostasien und Lateinamerika tätig und konnte dort unseren Empowerment-Ansatz breitenwirksam einbringen. In den letzten zehn Jahren bin ich neben meiner Tätigkeit als freiberuflicher entwicklungspolitischer Berater, Trainer und Coach (vor allem im Auftrag der GIZ/BMZ) Referent für Entwicklungspolitik und Globales Lernen beim Hunger Projekt.

Ich erlebe tagtäglich, wie die Prinzipien des Hunger Projekts sich ausbreiten und langsam Allgemeingut werden – der längst überholte Charity-Ansatz der klassischen Entwicklungshilfe stirbt aus und das Recht auf Nahrung, Bildung, Wasser, Gesundheit, Arbeit, eine saubere Umwelt und auf politische Beteiligung tritt an seine Stelle – langsam aber sicher!



Ein starkes Netzwerk aus Aktiven und InvestorInnen

In einem bundesweiten Netzwerk engagieren sich Aktive und InvestorInnen. Diese ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung ist für uns unverzichtbar. In unserem Aktiven-Netzwerk haben sich derzeit rund 60 Ehrenamtliche in Regionalteams organisiert und zusammengeschlossen, die den folgenden Aufgaben mit regelmäßigem Einsatz nachkommen:

- Vorstandstätigkeit
- Strategische Planung
- Organisation von Veranstaltungen
- Benefizaktivitäten
- Fundraising
- Globales Lernen und Lobbyarbeit
- Aktionen und Kampagnen mit anderen NGOs
- Redaktion und Gestaltung von Publikationen
- Aufbau und Pflege des Fotoarchivs
- Kommunikation im Bereich der Sozialen Medien
- Buchhaltung
- Beratung und Coaching

Nur durch den regelmäßigen Einsatz unserer Aktiven können wir unsere Ziele effizient und erfolgreich umsetzen. Dafür sind wir sehr dankbar.

REGIONALTEAMS

Derzeit gibt es Aktivengruppen in Berlin, Barnsdorf, in den Regionen Bodensee/Oberschwaben/Allgäu, Lörrach/Kandern, Rhein-Main und München. Die Grün-

dung neuer Regionalteams ist sehr willkommen und wird von uns unterstützt. Mehr dazu erfahren Sie unter:

<https://das-hunger-projekt.de/mitwirken/aktiv-sein/>

Bei Interesse schreiben Sie uns: mitmachen@das-hunger-projekt.de oder rufen Sie uns an unter Telefon: **089 2155 2420**.

Wir freuen uns auf Sie!

WARUM WIR VON INVESTIEREN SPRECHEN

Wir möchten die Beziehung zwischen Menschen in Partner- und Programmländern verändern. In Menschen zu investieren bedeutet, sich als PartnerIn an ihre Seite zu stellen.

InvestorInnen des Hunger Projekts drücken durch finanzielle Mittel und/oder ihr persönliches Engagement ihre Partnerschaft und Solidarität mit den Menschen vor Ort aus. Sie vertrauen darauf, mit ihrer Investition in die Stärken und Fähigkeiten der Menschen in den Programmländern die notwendigen Veränderungen vor Ort zu erreichen.

Wir möchten die Unterscheidung in GeberInnen und NehmerInnen vermeiden. Mit Investition ist auch immer das Streben nach eigenem Gewinn verbunden. Investitionen in die erfolgreichen Programme des Hunger Projekts führen zu Entwicklungen vor Ort, die auch für uns positiv und gewinnbringend sind. Die Menschen vor Ort ermöglichen das mit harter Arbeit. Wir und sie sind sowohl GeberInnen als auch NehmerIn-

nen. Es geht für uns alle um eine gerechte, lebenswerte Zukunft in einer Welt.

Hungernde Menschen haben Rechte wie wir auch – sie sind keine BittstellerInnen, denen wir mit Spenden helfen. Jeder Mensch hat in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ ein verankertes Recht auf einen Lebensstandard, der ihm und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen. Den Menschen zu diesem Recht zu verhelfen ist ein wichtiger Grundsatz unserer Empowerment-Strategie.

AKTIVITÄTEN 2017

Jahrestreffen Frankfurt – Mai

Am 6. und 7. Mai fand unser Jahrestreffen statt. Rund 20 Aktive aus den Regionalteams, Vorstandsmitglieder und MitarbeiterInnen sowie Interessierte kamen wieder in Frankfurt zusammen. Es war ein schönes Wochenende mit guten Gesprächen und intensivem Austausch. Neben der Mitgliederversammlung standen einige spannende Themen auf dem Programm, z.B. eine Einführung in das aktuelle Thema Community-Led Development (CLD) und die Erfolge im Fundraising öffentlicher Gelder.

Ein besonderes Highlight war der Skype-Call mit Komitee-Mitgliedern eines unserer Epizentren in Ghana, das vor kurzem den Status der Eigenständigkeit erreicht hat. Wir sprachen mit ihnen darüber, was Self-Reliance für sie und die anderen DorfbewohnerInnen bedeutet und welche weiteren Wünsche und Ziele sie haben. Das Gespräch war warm und herzlich, fast als säßen die beiden mit uns im Raum in Frankfurt. Es war großartig, so direkt und persönlich mit Menschen zu sprechen, die unsere Arbeit unmittelbar betrifft.

Rita Sarin in München Vortrag im Museum Fünf Kontinente – September

Rita Sarin, Landesdirektorin von Das Hunger Projekt Indien sowie Regierungs- und UN-Beraterin, sprach zum

Thema „Die Stärkung der Frauen – Indiens größtes Potenzial“ am 7. September 2017 vor eingeladenem Publikum im Museum Fünf Kontinente in München. In einem spannenden und sehr informativen Beitrag erklärte Frau Sarin die aktuellen Projekte, sprach über die Umsetzung unserer Workshops in weiteren asiatischen Ländern und berichtete von den erreichten Zielen und bevorstehenden Herausforderungen. Besonders die zahlreichen Erfolgsgeschichten einzelner Frauen fanden bei den ZuhörerInnen großen Anklang.

Medientage in München – Oktober

Bereits zum vierten Mal war das Hunger Projekt bei den Medientagen München pro bono mit einem eigenen Stand vertreten. Auch dieses Jahr konnten wir unseren Ansatz einem breiten Publikum vorstellen. Insbesondere bei dem jährlich stattfindenden „Frauen-Frühstück“ bot sich erneut die Möglichkeit zum Networking und zur Vermittlung unseres „Empowerment of Women-Ansatzes“.

Informationsabend „Die Eigenständigkeit der Epizentren“ in Lörrach – Oktober

Die lokale Aktivengruppe in Lörrach veranstaltete im Oktober 2017 einen Informationsabend über die Arbeit des Hunger Projekts in Afrika. Leni Nebel sprach über die Arbeit der Epizentren und deren Konzept der Eigenständigkeit. Sie berichtete außerdem über die neuesten Entwicklungen in Afrika. Die Ausführungen zur Bedeutung der Eigenständigkeit der Epizentren für die Menschen vor Ort stießen auf großes Interesse bei den Zuhörern, was die vielen Fragen aus dem Publikum zeigten.

Vortrag im Hotel „Bayerischer Hof“ München – November

Das Hunger Projekt arbeitet seit vielen Jahren in Ghana und in Benin. Im Rahmen der Sonderinitiative „EINE WELT ohne Hunger“ (SEWOH) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) werden unsere Programme, wie auf

Seite 22 und 24 berichtet, in beiden Ländern seit Ende 2015, gefördert.

Julie Buchwald, Projektkoordinatorin der SEWOH Programme, war im Juni 2017 vor Ort. Am 9. November berichtete sie im Hotel „Bayerischer Hof“ anhand von Fotos und kleinen Filmausschnitten von ihrer Reise und den Begegnungen mit Kollegen und den Menschen, die mit diesem Projekt erreicht werden.

„Around the World in a Day“ – Juni

Scheckübergabe Hilton Hotels Austria – November

Das Charity Event „Around the World in a Day“ der Hilton Hotels in Wien fand im Juni 2017 mittlerweile zum dritten Mal in Folge statt.

Dieses Jahr haben 212 Läufer an dem „Around the world in a Day 2017“ teilgenommen und insgesamt 2.483,80 Kilometer zurückgelegt. Die Veranstaltung war wieder ein großer Erfolg, die Stimmung bei allen Beteiligten großartig. Das Hunger Projekt Deutschland freute sich sehr über die erneute Einladung sowie über den Erlös von 16.000 Euro. Wir danken den Hoteldirektoren, den Organisatoren und Mitarbeitern des Events von Herzen.

Messe Frankfurt – Die FI Europe – Food ingredients Messe in Frankfurt – November

Die FI Europe in Frankfurt gehört zu den größten Nahrungsmittel-Fachmessen weltweit und fand vom 28. bis 30. November 2017 statt. Das Hunger Projekt war bereits zum zweiten Mal in Folge mit einem pro bono – Stand in Frankfurt vertreten. In diesem Jahr waren wir als europäisches Team mit Kollegen aus den Niederlanden, der Schweiz, Schweden und Deutschland vor Ort. Die OrganisatorInnen der Messe unterstützen das Hunger Projekt bereits seit mehreren Jahren. Unsere Projekte wurden mit großen Bildwänden und zahlreichen Hinweisen auf unsere einzelnen Programme im gesamten Messebereich vorgestellt. Zudem hatten wir die Möglichkeit, in verschiedenen Foren unsere Projektarbeit zu



Leni Nebel, Landesdirektorin Hunger Projekt Deutschland und Norbert B. Lessing, Country General Manager Hilton Hotels Austria.

präsentieren. Diese publikumswirksame Messe ermöglichte uns, viele Firmen anzusprechen und über unsere Arbeit zu informieren. So konnten zahlreiche neue Firmenkontakte geknüpft werden.

SCHULAKTIONEN SPONSORENLÄUFE

1. Pamoja

Im Sommer 2017 veranstalteten drei Schüler des Simpert-Kraemer-Gymnasiums in Krumbach eine Projektwoche namens „Pamoja“. Pamoja ist Suaheli und bedeutet „gemeinsam“. Das war auch das Leitmotiv für das Projekt: Gemeinsam mit den anderen SchülerInnen des Gymnasiums wollten sie das Bewusstsein für die weltweite Hungerproblematik sowie für nachhaltige und ganzheitliche Lösungsansätze schaffen. Die Organisatoren präsentierten der Unter- und Mittelstufe beeindruckend die verschiedenen Ansätze und diskutierten mit den SchülerInnen, was man



Eine Afrika-Unterrichtseinheit am Gymnasium in Krumbach

selbst tun könnte. Bei den anschließenden Kleingruppen-Workshops mit einem Plakatwettbewerb wurde das „Pamoja-Team“ von Vincent Gründler tatkräftig unterstützt.

Zu der öffentlichen Abschlussveranstaltung mit Präsentation der Plakate waren die LehrerInnen des SKG, die Eltern und auch die Öffentlichkeit eingeladen. Es gingen Spenden vieler Einzelpersonen, des Rotary-Club Krumbach und einiger Firmen ein. Der gesamte Erlös des Projektes und der Abendveranstaltung kam dem Hunger Projekt zugute. Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren Leopold Pfeiffer, Emanuel Morhard und Kathi Heisch und natürlich auch an alle teilnehmenden SchülerInnen und InvestorInnen.

2. Sponsorenlauf Isny

Der jährliche Sponsorenlauf in Isny ist bereits seit vielen Jahren ein fester Bestandteil im Veranstaltungskalender des Hunger Projekts. Bereits zum 13. Mal liefen die SchülerInnen mit vollem Einsatz für den guten Zweck. Veranstalter war die Verbundschule Isny (früher Realschule Isny) mit Schulleiterin Wanda Teich. In 2017 liefen die SchülerInnen der 5a, 5b, 5c und 5d zugunsten des Hunger Projekts. Organisiert wurde der Sponsorenlauf von Lehrer Nico Wüst. Im Vorfeld des Laufs suchten sich die SchülerInnen einen oder mehrere SponsorInnen, die ihre Laufleistung mit einem pro Kilometer vorab festgelegten Geldbetrag belohnten. Ein herzliches Dankeschön an Nico Wüst und alle teilnehmenden SchülerInnen und an die zahlreichen SponsorInnen.

3. Sponsorenlauf Realschule Weilheim

Auch an der Realschule in Weilheim wurde im letzten Jahr ein Sponsorenlauf durchgeführt. Nach einem Vortrag von Vincent Gründler an der Schule hatten die SchülerInnen der siebten Klassen die Idee, einem Sponsorenlauf für einen guten Zweck durchzuführen. Sie liefen zugunsten des Hunger Projektes und der Organisation „Verborgene Engel“. Die SportlehrerInnen und Sport-

referendarInnen motivierten die SchülerInnen und liefen sogar selber mit. Die SchülerInnen zeigten sehr großen Einsatz und liefen bis zu 26 Runden (a 400 Meter) in einer Dreiviertelstunde.

Ein herzliches Dankeschön an das Lehrerkollegium und die teilnehmenden SchülerInnen!

SAMMLUNG VON EDELMETALLEN

Im letzten Jahr erbrachte unsere Edelmetallsammlung einen Erlös von 16.508,50 Euro.

Aus Zahngold, Schmuck und Silberwaren gewannen wir nach einer Vierfach-Scheidung die Feinmetalle Gold, Silber, Palladium und Platin, die wir dann verkauften. Wie bereits in den letzten Jahren erwies sich Zahngold als besonders wertvoll für uns. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Mitwirkenden für ihren wichtigen Beitrag. Für die kontinuierliche Unterstützung und das Sammeln des Zahngoldes ihrer Patienten danken wir im Besonderen Praxis Dr. Ingo Lang – Schwandorf, Zentrum für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Praxis + Klinik Dr. Meiß – Ravensburg, Praxis Dres. Schwerdtfeger & Selbherr – Lörrach sowie zwei Zahnarztpraxen aus Hamburg und Weilheim.

Erfahrene Fachleute stehen uns seit Jahren mit Rat und Tat zur Seite:

- Thomas Becker, Goldschmiedemeister (www.tbschmuck.de), begleitet unsere Edelmetall-Sammlung von Beginn an. Er bewertet beispielsweise den Wert eingelieferter Schmuckstücke für uns. Er leistet diesen Service ehrenamtlich.
- Scheideanstalt Schiefer & Co. in Hamburg (www.schieferco.de) ist ein alteingesessenes, renommiertes Unternehmen in Hamburg.

Seit 2010 konnten wir durch alte Edelmetalle einen Erlös von 91.543 Euro erzielen.

Durch eine größere Einlieferungsmenge und den Scheideprozess erreichen wir eine besonders effiziente Verwertung von Altsilber und Altgold. So können Sie uns bei dieser Initiative unterstützen:

- Wir sind sehr dankbar, wenn Sie uns Ihr Altgold und Altsilber (Zahngold,

Münzen, Schmuck und Silberwaren) überlassen.

- Fragen Sie Ihren Zahnarzt, ob er sich an unserer Edelmetallsammelaktion beteiligen und Zahngold seiner Patienten sammeln möchte.

Ab einem Wert von 100 Euro erhalten Sie nach dem Einschmelzen und dem Verkauf an die Scheideanstalt eine Geldzuwendungsbescheinigung, die Sie – wie eine Geldspende – steuerrechtlich geltend machen können.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unser Büro in München, **Telefon 089/ 21 55 24 20**. Näheres erfahren Sie auch auf unserer Webseite unter <https://das-hunger-projekt.de/mitwirken/investieren/altgold-zahngold/>

AKTIV WERDEN IM SOCIAL MEDIA TEAM

Unser Social Media Team besteht derzeit aus fünf ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Gepostet wird auf Facebook, Twitter und seit 2017 auf Instagram. Unser großer Dank gilt der zuverlässigen Arbeit von Annette Butendeich, die das Team geleitet hat, sowie Stephanie van der Woude, die seit 2017 von Florian Geise, Antonia Freitag und Luisa Neubauer unterstützt werden. Wir sind immer auf der Suche nach weiteren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mit Erfahrung im Bereich Social Media. Bei Interesse bitte eine Email an info@das-hunger-projekt.de.

GLOBALES LERNEN

Das Hunger Projekt wirkte zum achten Mal in Folge bei der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien des NGO-Verbands „Gemeinsam für Afrika“ (GfA) mit, der flexible Unterrichtsmodule zu 25 Schwerpunktthemen, darunter „Frieden“, „Mode“, „Wasser“, „Gendergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt“, „Landwirtschaft“, „Hunger und Ernährung“ für Grundschule sowie Sekundarstufe kostenfrei an interessierte Lehrkräfte und Schulen verschickt, die auch unter www.gemeinsam-fuer-afrika.de heruntergeladen werden können.

In vier der 25 Module werden Programme des Hunger Projekts vorgestellt. Es wurde auch wieder ein „Afrika-Lernkoffer“ für die Grund- und Sekundarschulen zusammengestellt. Das Material wurde an ca. 900 Schulen eingesetzt. Im Rahmen der Schulaktion 2017 informierte Vincent Gründler als



Unser Afrikareferent mit 7. Klässlern der Realschule Weilheim



Eines der Gewinnerplakate des Wettbewerbs



Mitorganisation der Straßenaktion von Gemeinsam für Afrika in München

Afrikareferent des Hunger Projekts im Auftrag von GfA an sechs Schulen insgesamt circa 900 SchülerInnen über den menschenrechtsbasierten Ansatz des Hunger Projekts in Afrika.

Im Mai beteiligte sich das Hunger Projekt an der Straßenaktion von GfA in München zur Verhinderung einer drohenden Hungersnot in Afrika.

Zudem führte es, wie in den Vorjahren, eine Lehrkräftefortbildung durch, dieses Mal mit 25 ReferendarInnen, am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Pforzheim.

ENTWICKLUNGS- POLITISCHE NETZWERKARBEIT

Wie bereits in den Vorjahren haben wir auch in 2017 an gemeinsamen Kampagnen oder Veranstaltungen mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) teilgenommen, um größeren Einfluss auf EntscheidungsträgerInnen nehmen zu können und dem Thema Entwicklungszusammenarbeit mehr Gewicht zu verleihen. Es ist sinnvoll, die knappen Ressourcen der NGOs zu bündeln und gemeinsam Ziele zu verfolgen. Das Hunger Projekt Deutschland ist aktives Mitglied bei folgenden Organisationen:

- Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) www.venro.org; Mitarbeit in den Arbeitsgruppen ‚Globale Strukturpolitik‘ und ‚Gender‘



- UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V. – eine NGO, die für UN Women, ein Organ der Vereinten Nationen zur Förderung der Geschlechtergleichberechtigung und Bestärkung von Frauen, Öffentlichkeitsarbeit betreibt und für deren Arbeit Spenden akquiriert www.unwomen.de



- Dalit-Solidaritätsplattform Deutschland
- Bündnis Eine Welt Schleswig Hostein e.V. (B.E.I.), www.bei-sh.org
- GEMEINSAM FÜR AFRIKA (GfA) Ein Bündnis zur Wahrnehmung einer Anwaltschaft für den Kontinent und seine Probleme. GEMEINSAM FÜR AFRIKA setzt sich für bessere Lebensbedingungen in Afrika ein und fördert ein differenziertes Bild des Kontinents. www.gemeinsam-fuer-afrika.de



- Global Compact Netzwerk Deutschland – ein weltweiter Pakt zwischen Unternehmen und der UNO, um die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten. www.globalcompact.de
- Agenda-Arbeitskreis Eine Welt Ravensburg – eine Vernetzung von 30 entwicklungspolitischen Gruppen der Stadt Ravensburg für die Sensibilisierung unterschiedlicher Bevölkerungsteile (Schulen, Kirchen, Stadtverwaltung, ...) mit Jahresaktionen www.netzwerk21kongress.de
- Arbeitskreis Welternährung – AKWE Im Arbeitskreis Welternährung, der gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) initiiert wurde, findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Auch gemeinsame Maßnahmen zur Verwirklichung des Rechts auf Nahrung und zur internationalen Ernährungssicherung werden miteinander abgestimmt.

ZIELE, CODICES UND AUFLAGEN DIESER ORGANISATIONEN WERDEN BEACHTET

Transparenz

Vertrauen in die sachgerechte Verwendung der finanziellen Mittel ist unabdingbar für gemeinnützige Organisationen. Um Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten bedarf es ehrlicher und transparenter Kommunikation. Jährlich prüft das Finanzamt die Steuererklärung des Vereins, um den Status der Gemeinnützigkeit zu bestätigen, diese Prüfung ist Pflicht. Freiwillig für Vereine ist hingegen eine Wirtschaftsprüfung, die für das Hunger Projekt ein fester Bestandteil des finanziellen Jahresabschlusses ist. Dabei wird sichergestellt, dass alle Angaben formal und sachlich korrekt sind. Das Hunger Projekt legt in seinen Jahresberichten seine Finanzen offen und gibt ausführlich Rechenschaft über die Einnahmen und die Verwendung der Zuwendungen. Die Jahresberichte können auch auf der Website eingesehen werden. Wir legen großen Wert auf Transparenz bei der Gewinnung neuer InvestorInnen. Wir kaufen grundsätzlich keine Adressen und zahlen keine Honorare für die erfolgreiche Akquise neuer InvestorInnen. InvestorInnen werden sachgerecht informiert und in ihrer Entscheidung nicht bedrängt. Das Hunger Projekt Deutschland hat auch in 2017 wieder das vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen geprüfte DZI-Spendensiegel erhalten; somit ununterbrochen seit 2003. Das Institut ist das Kontrollorgan für Transparenz, Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit gemeinnütziger Organisationen. Die Bewertung

erfolgt anhand festgelegter Richtlinien und Regeln und beinhaltet auch die Prüfung des Anteils an Werbe- und Verwaltungskosten aus den Gesamtausgaben. Dem Hunger Projekt wird mit dem Siegel von unabhängiger Seite die nachprüfbar, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder bestätigt.

Initiative transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Das Hunger Projekt beteiligt sich an der von Transparency Deutschland e.V. gegründeten Initiative, durch die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit Informationen zu grundlegenden und klar definierten Punkten zugänglich machen kann: Ziele der Organisation, Herkunft und Verwendung der Mittel und interne Entscheidungsprozesse. Das Hunger Projekt hat alle notwendigen Informationen zusammengestellt und sich der Initiative mit der Unterzeichnung einer Selbstverpflichtung und der Veröffentlichung der erforderlichen zehn Kriterien auf der Webseite angeschlossen.

www.das-hunger-projekt.de/ueber-uns/initiative-transparente-zivilgesellschaft/

FINANZIELLE ERGEBNISSE UND ERLÄUTERUNGEN

Jahresabschluss – Allgemeines

Im Jahresabschluss 2017 wurde bezüglich des Zeitpunktes der ertragswirksamen Vereinnahmung der erhaltenen Spenden die IDW Stellungnahme IDW RS HFA 21 ‚Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen‘ angewendet.

Nach IDW RS HFA 21 sind noch nicht verbrauchte Spendenbeträge bei Zufluss zunächst ohne Berührung der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen und in einem gesonderten Passivposten ‚Noch nicht verbrauchte Spendenmittel‘ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Die ertragswirksame Auflösung dieses Postens hat dann korrespondierend zu dem durch die sat-

zungsmäßige Verwendung der Spenden entstehenden Aufwand zu erfolgen.

Der Verein hat am 28.12.2017 von der Else Kröner-Fresenius Stiftung 135.000 Euro erhalten. Diese wurden ertragswirksam vereinnahmt. Am 09.01.2018 wurden hiervon 105.670 Euro für die Programmarbeit Januar bis März 2018 nach Ghana überwiesen. Am 10.04.2018 wurden weitere 28.470 Euro nach Ghana transferiert. Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 bestanden somit 134.410 Euro noch nicht weitergeleitete Spenden, die in 2018 satzungsgemäß weitergeleitet wurden. In gleicher Höhe wurde eine aufwandswirksame Zuführung zur Bilanzposition ‚Verbindlichkeiten für satzungsgemäße Leistungen‘ vorgenommen. Vgl. hierzu Konto #1380 in der Bilanz. Diese Vorgehensweise führt zum gleichen Ergebnis wie die Vorgehensweise nach IDW RS HFA 21. Lediglich die Gewinn- und Verlustrechnungspositionen ‚Spendeneinnahmen‘ und ‚Projektausgaben Ghana‘ sind bei der gewählten Vorgehensweise um jeweils 134.140 Euro höher als bei der Vorgehensweise nach IDW RS HFA 21.

Den Jahresabschluss erstellte die Dr. Schneckeburger Steuerberatungsgesellschaft mbH in Ravensburg. Der Jahresabschlussbericht ist auf unserer Homepage veröffentlicht.

Investitionen

Auch in 2017 schenkten uns wieder viele Geber ihr großes Vertrauen, das sich im Gesamtergebnis niederschlägt. Wir erhielten 484.362,56 Euro aus Geldspenden, Erträgen aus Nachlässen, Zuwendungen von Stiftungen sowie anderer Organisationen. Im Geschäftsjahr wurden wir erneut von der Klaus Rating Stiftung, der Stiftung Mudda Erraka sowie der neu dazugekommenen Else Kröner-Fresenius-Stiftung gefördert. Das ergibt ein Wachstum von 138.532,65 Euro bzw. 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Nur durch kontinuierliche Investitionen ist es möglich, Menschen über einen längeren Zeitraum hinweg auf ihrem Weg aus der Armut zu begleiten und ihre Lage dauerhaft zu verbessern. So haben wir uns sehr über die Stabilität der Investitionen vieler Privatpersonen, Stiftungen und Firmen gefreut



und bedanken uns wieder sehr herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

In 2017 erhielten wir insgesamt 198.453 Euro Fördermittel der öffentlichen Hand, diese Anträge sind immer an konkrete Projekte in den Förderländern gebunden. So konnten wir Indien mit 55.454 Euro für das auf Seite 14 näher beschriebene Projekt unterstützen.

Die beiden GIZ SEWOH Projekte, über die wir auf den Seiten 22 und 24 detaillierter berichten, wurden mit 66.216 Euro für Benin sowie 74.865 Euro für Ghana gefördert.

Die Verwendung der Geldmittel wird in den jeweiligen Förderländern von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vor Ort überprüft, diese muss von der Deutschen Botschaft anerkannt sein. Die Fortsetzung aller oben genannten Förderungen reicht in das Folgejahr hinein. Der weiterhin erfolgreiche Ausbau der Projektförderung aus Geldzuwendungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird auch in Zukunft ein Fokus unserer Tätigkeit sein.

In 2017 konnten wir außerdem zum ersten Mal eine Förderung der öffentlichen Hand für unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit erhalten. Mit diesen Mitteln wurde ein Workshop mit 13 deutschen und internationalen NGOs über unsere Arbeit zum Thema Community Led Development – Kommunalgeführte Entwicklung in Berlin durchgeführt. Wir freuen uns sehr über die mittlerweile mehrjährige Unterstützung durch die öffentliche Hand.

Corporate Fundraising

Viele Unternehmen setzten sich auch 2017 durch finanzielle Unterstützung, mit eigenen Aktionen und als „Türöffner“ für die Ziele von das Hunger Projekt ein. Wir möchten folgende Unterstützer namentlich nennen und ihnen danken:

- 24 gute Taten e.V.
- Atelier für Schmuck, Thomas Becker, Hamburg
- bau-werk GmbH

- Benefind
- B & B Konzept GmbH
- Doris Wagner GmbH
- Dunkel GmbH
- Ev. Eine Welt Kreis Schwandorf
- gut.org, betterplace
- GTA Gebäudetechnische Anlagen GmbH, Kirchheim
- HE Consulting s.r.o.
- Hausgrafik GbR, Nikola Schulz, Darmstadt
- Hotel Bayerischer Hof, München
- Hilton Berlin
- Hilton Prague
- Hilton Vienna
- Integer-net GmbH
- KWK kommt Adi Golbach UG
- LuckyU Communications
- Medientage München GmbH
- Munich International School, Starnberg
- Neonline, Weingarten
- Paukner Josef, Architekturbüro
- Paul, Daniela, Übersetzerin
- Raiffeisenbank Geislingen-Rosenfeld e.G.
- Schiefer & Co. Edelmetall-Scheideanstalt, Hamburg
- Schindler Fenster + Fassaden GmbH, Roding
- serviceplan campaign 3 GmbH, München
- shopplusplus

Den Jahresabschluss erstellt die Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH in Ravensburg. Die Gesellschafter der Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH, Herr Ulrich Schnekenburger und Herr Wolfgang Schnekenburger, sind Brüder der ersten Vorsitzenden, Frau Mechthild Frey.

Die interne Revision erfolgt durch den Wirtschaftsprüfer Dipl. Kfm. Martin Alius in Ravensburg. Die Ergebnisse der Prüfung sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

Unsere Webseite sowie der Server werden von der Firma BINAERIX UG (haftungsbeschränkt) in München zu Sonderkonditionen betreut. Einer der beiden Geschäftsführer ist Frederik Frey, der Sohn der ersten Vorsitzenden.

Spendenweiterleitung

Im Geschäftsjahr wurden Mittel für Programme in Entwicklungsländern direkt an das Hunger Projekt im jeweiligen Land weitergeleitet. Die Überweisungen der ungebundenen Gelder erfolgen in Absprache mit dem Globalen Büro in New York. Die gebundenen Gelder werden entsprechend ihrer Bestimmung transferiert. In 2017 erfolgten Direktüberweisungen nach Indien, Ghana, Uganda und Benin. Die Mittelweiterleitungen für das laufende Jahr setzen sich aus den noch vorhandenen liquiden Mitteln des Vorjahres sowie den Spenden des laufenden Jahres zusammen. Zum Jahresende noch vorhandene Mittel werden jeweils im Folgejahr transferiert.

Interne Kontrollmechanismen

Die interne Revision erfolgt auch in 2017 wieder durch den Wirtschaftsprüfer Dipl. Kfm. Martin Alius in Ravensburg. Die Ergebnisse der Prüfung sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

Zur Vermeidung unverhältnismäßiger Zusatzkosten wird ein ordentliches Vereinsmitglied, das nicht dem Vorstand angehört, gemäß Satzung § 14.3 von der Mitgliederversammlung für die Erörterung des Prüfberichts des Wirtschaftsprüfers mit dem Kassenprüfer beauftragt und informiert anschließend die Vereinsmitglieder.

Die interne Kontrolle von Projekten vor Ort erfolgt über Projektbesuche durch eine Mitarbeiterin und über ein von der Deutschen Botschaft anerkanntes Wirtschaftsprüfungsinstitut im jeweiligen Projektland.

Die Verwendung der Spenden und Fördermittel unterliegt zudem den strengen Auflagen des DZI.

Zukünftige finanzielle Entwicklung

Die Entscheidung, eine Vollzeitstelle für Fundraising im Bereich öffentliche Gelder und Stiftungen einzurichten, hat sich als sehr erfolgreich erwiesen, was in der erneuten Anerkennung bzw. teilweisen Verlängerung von Förderanträgen resultiert. Wir werden auch weiterhin einen Fokus auf diesen Bereich legen, da die Förderungen der öffentli-

chen Hand in unseren Programmländern eine hohe Anerkennung der Arbeit vor Ort bedeutet und es ermöglicht, auch neue und innovative Projekte umzusetzen.

Chancen und Risiken

Unsere Projektarbeit setzt seit vielen Jahren direkt bei den Menschen vor Ort an und begleitet die Entwicklung der von Hunger und Armut betroffenen Menschen hin zu einem eigenständigen und selbstbestimmten Leben. Unser Ansatz gewinnt aufgrund der aktuellen Situation in vielen Krisenländern an Bedeutung und ist als effizienter und erfolgreicher Entwicklungsprozess anerkannt. Mehr und mehr GeberInnen erkennen diese Tatsache und sind bereit, derartige Strategien zu fördern. Die Klimaveränderungen stellen in einigen unserer Programmregionen Risiken für die Entwicklung der Bevölkerung dar. Wir steuern durch gezielte Projekte die Förderung der Klimaresilienz an. Maßnahmen zu effizienteren Bewässerungssystemen durch solargetriebene Anlagen, Vorsorge der Bodenerosion etc. sind nur einige der Programme.

Einnahmen und Ausgaben 2017

Einnahmen:	682.815,56 Euro
Gesamtausgaben:	624.860,47 Euro (91,51 %)
Überdeckung:	57.955,09 Euro (8,49 %)
Projektausgaben:	475.284,52 Euro



Gehälter

Die Ausgaben für Personal werden entsprechend der Tätigkeiten der Mitarbeiter zugeordnet. Die Aufteilung in Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, sowie Werbe- und Verwaltungsaufgaben erfolgt anhand der Arbeitszeitprotokolle. Viele Verwaltungstätigkeiten des Vereins werden ehrenamtlich durchgeführt, insbesondere die Tätigkeit des gesamten Vorstandes sowie die Buchhaltung.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Mitarbeiterinnen als Aushilfskraft in der Gleitzone beschäftigt. Eine Aushilfskraft wurde von März bis Mai angestellt und eine von Mai bis November. Eine Mitarbeiterin ist mit 50 Prozent das ganze Jahr angestellt. Zwei Mitarbeiterinnen sind mit 100 Prozent für das ganze Jahr angestellt.

Die Landesdirektorin Leni Nebel erhält ein Bruttogehalt von 48.000 Euro.

Ein freier Mitarbeiter wurde an 18 Tagen in 2017 für unseren entwicklungspolitischen Bereich beschäftigt.

Werbekosten

Bei den Werbekosten handelt es sich um den Druck von Informationsmaterialien (die Gestaltung erfolgt ehrenamtlich) und um die Anmietung eines Veranstaltungsraumes. Dafür anfallende Ausgaben werden über ehrenamtliche Leistungen signifikant reduziert.

JAHRESABSCHLUSS UND BERICHT ZUM 31. DEZEMBER 2017

Erläuterungen zur Aufgliederung der Werbe-, Projekt- und Verwaltungsaufwendungen

	2017		2016	
	€	%	€	%
Einnahmen				
Geldspenden (inkl. Verkauf Altgold)	244.391,70	35,79	204.045,66	29,88
Erträge aus Nachlässen	16.564,86	2,43	2.454,20	0,33
Zuwendung von Stiftungen	209.340,00	30,66	112.000,00	15,15
Zuwendungen anderer Organisationen				
24 gute Taten e.V.	7.887,00	1,16	7.529,26	1,02
Gemeinsam für Afrika e.V.	6.179,00	0,90	1.627,24	0,22
Summe Sammlungseinnahmen/-erträge		484.362,56		327.656,36
Zuwendungen der öffentlichen Hand	198.453,00	29,06	341.503,50	46,19
Zins- und Vermögenseinnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige steuerfreie Einnahmen	0,00	0,00	70.128,00	9,49
Gesamteinnahmen/-erträge		682.815,56	100,00	739.287,86
				100,00

		2017		2016	
		€	%	€	%
Projektausgaben	Projektförderung				
	Projektausgaben HP New York	0,00	0,00	0,00	0,00
	Projektausgaben HP Uganda	35.000,00	5,13	41.000,00	5,55
	Projektausgaben HP Ghana	136.145,00	19,94	290.935,50	39,35
	Projektausgaben HP Ghana, Weiterleitung 09.01. und 10.04.2018	134.140,00	19,65		
	Projektausgaben HP Indien	56.905,00	8,33	40.000,00	5,41
	Projektausgaben HP Benin	74.103,00	10,85	86.028,00	11,64
	Projektausgaben HP Burkina Faso	0,00	0,00	40.000,00	5,41
	Summe Projektförderung		436.293,00	63,90	497.963,50
	Projektbegleitung				
	Projektbegleitung	7.797,19	1,14	3.151,01	0,43
	Projektbegleitung (Personal)	19.410,75	2,84	10.643,03	1,44
	Summe Projektbegleitung		27.207,94	3,98	13.794,04
	Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit				
	Kampagnen-, Bildungs-u. Aufklärungsarbeit	3.310,60	0,48	3.583,84	0,48
Werbe- und Verwaltungsausgaben	Projektausgaben andere Organisationen (Gemeinsam für Afrika, VENRO, UN Women, BEI)	3.537,00	0,52	3.502,00	0,47
	Kampagnen-, Bildungs-u. Aufklärungsarbeit (Personal)	4.026,54	0,59	6.883,12	0,93
	Kampagnen-, Bildungs-u. Aufklärungsarbeit (Reisekosten)	909,44	0,13	612,40	0,08
	Summe satzungsgemäße Arbeit		11.783,58	1,73	14.581,36
	Summe Projektausgaben		475.284,52	69,61	526.338,90
	Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit				
	Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit (Personal)	79.751,94	11,68	118.975,35	16,09
	Werbekosten	2.439,86	0,36	2.677,87	0,36
	Reisekosten	2.296,22	0,34	919,40	0,12
	Summe Werbung		84.488,02	12,37	122.572,62
	Verwaltung				
	Reisekosten Verwaltung	1.799,10	0,26	612,10	0,08
	Fremdleistungen	321,30	0,05	0,00	0,00
	Personalkosten	42.761,03	6,26	63.815,45	8,63
	Beiträge zur Berufsgenossenschaft	177,38	0,03	128,09	0,02
	Versicherungen	400,73	0,06	400,73	0,05
	Telefon	1.007,39	0,15	982,85	0,13
	Internetkosten	263,31	0,04	233,04	0,03
	Bürobedarf	2.804,82	0,41	2.375,34	0,32
	Raumkosten	7.541,05	1,10	8.039,30	1,09
	Rechts- und Steuerberatungskosten	3.150,56	0,46	5.523,05	0,75
	DZI	785,39	0,12	730,29	0,10
	Porto	1.978,50	0,29	1.840,94	0,25
	Abschreibungen	416,48	0,06	310,57	0,04
	Fortbildungskosten	470,31	0,07	0,00	0,00
	Abgang Restbuchwert	0,00	0,00	0,00	0,00
	Nebenkosten Geldverkehr	627,53	0,09	646,66	0,09
	Sonstige Kosten	557,35	0,08	613,88	0,08
	Aufwendungen aus Nachlässen	25,70	0,00	19,45	0,00
	Summe Verwaltung		65.087,93	9,53	86.271,74
	Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben		149.575,95	21,91	208.844,36
	Summe gesamte Ausgaben		624.860,47	91,51	735.183,26
	Überdeckung lfd. Jahr		57.955,09	8,49	4.104,60
	davon Gewinn ideeller Bereich	41.415,93			
	davon 10% Einstellung in freie Rücklage		-4.141,59		
	davon Gewinn Vermögensverwaltung	16.539,16			
	davon 1/3 Einstellung in freie Rücklage		-5.513,05		
	verbleiben		48.300,44		
	Einstellung in gebundene Rücklage		-48.300,44		
	Ergebnisvortrag		0,00		

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

Das Hunger Projekt e. V., Ravensburg

Aktiva

		Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€	€
A. Anlagevermögen			
I. Sachanlagen			
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			
Sonstige Anlagen und Ausstattung		1,00	1,00
II. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen		15.339,76	2,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	493,89		0,00
2. sonstige Vermögensgegenstände	11.458,47		71.658,00
		11.952,36	71.658,00
II. Kasse, Bank		172.861,97	20.950,18
		200.155,09	92.611,18

Passiva

		Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€	€
A. Vereinsvermögen			
I. Gewinnrücklagen			
1. Gebundene Gewinnrücklagen	48.300,45		0,00
2. Freie Gewinnrücklagen	9.654,64		0,00
		57.955,09	0,00
II. Ergebnisvorträge			
1. Ergebnisvortrag allgemein	0,00		4.104,60
III. Jahresergebnis	0,00		4.104,60
B. Rückstellungen			
1. sonstige Rückstellungen		4.000,00	4.800,00
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	429,64		0,00
2. Verbindlichkeiten für satzungsgemäße Leistungen	134.140,00		18.173,55
3. Sonstige Verbindlichkeiten	3.630,36		69.637,63
		138.200,00	87.811,18
		200.155,09	92.611,18

Erstellt durch Dr. Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH, Karmeliterhof 1-3, 88213 Ravensburg

IMPRESSUM

Redaktion: Anja Lemmermann, Marianne Grahm
 Redaktionelle Mitarbeit: Leni Nebel, Betsy Torneden, Vincent Gründler,
 Lektorat: Inge Machnitzke, Karin Kaiser
 Gestaltung: Nikola Schulz, HAUSGRAFIK, www.hausgrafik.de
 Fotos: Das Hunger Projekt Deutschland, The Hunger Project Australia,
 The Hunger Project Bangladesh, The Hunger Project India, The Hunger
 Project Mexico, The Hunger Project USA, Christoffel-Blindenmission
 Deutschland e.V., Gemeinsam für Afrika, Ralf Bodelier, Vincent
 Gründler, Hilton Hotel Wien, Debra Kwasnicki, Dr. Eckhard Müller-
 Guntrum, Johannes Odé, Leopold Pfeiffer, Betsy Torneden, Anna Zhu.
 Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover
 Auflage: 1.500
 © Das Hunger Projekt, September 2018

Klimaneutral auf 100% Recyclingpapier (ausgezeichnet mit dem Blauen
 Engel) mit Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe gedruckt.

Danke

Ein sehr herzlicher Dank geht an alle, die uns auch in 2017 mit persönlichem Engagement, Investitionen und konstruktiver Kritik unterstützt haben. Sie ermöglichen uns, unsere erfolgreichen Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit fortzuführen und zu erweitern. Den neuen Herausforderungen können wir uns dank Ihrer Hilfe immer wieder stellen.

Ein besonderer Dank gilt unseren vielen und langjährigen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Angestellten, deren Arbeit von außerordentlichem Engagement und enger Verbundenheit geprägt ist.

Adolescent Girls Programm für junge Frauen (Mädchen zw. 12 und 18 Jahren) in Indien, das sie frühzeitig für ihre politischen Rechte sensibilisiert und schult

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

CLD Community-Led Development – beschreibt den Ansatz, dass Entwicklungsprozesse direkt in den Communities, also in den Dorfgemeinschaften, Städten und Kommunen geplant und umgesetzt werden.

Community Dorfgemeinschaft und Kommune, im Kontext von CLD einschließlich urbane Elendsviertel/Slums

Disability Mainstreaming Beschreibt einen Prozess zur Unterstützung von Programmen, die strukturierte Wege finden, um auf die Bedürfnisse und Umstände von Menschen mit Behinderungen einzugehen.

DHP Das Hunger Projekt

Empowerment Begriff für die Selbstermächtigung aller Menschen, insbesondere aber von Frauen, um nachhaltig und von innen heraus Entwicklung zu gestalten. Empowerment geschieht auf der Basis von Bewusstwerdung und Befähigung der Menschen unter Einbeziehung aller ihrer Ressourcen und Themen vor Ort; aus der Mitte der Entwicklungsländer selbst

Epizentrum In Afrika von der Dorfbevölkerung nach Trainings durch DHP gemeinschaftlich errichtetes Gemeindezentrum zur Basisversorgung der Menschen mit u.a. Versammlungshalle, Gesundheitsstation, Schule, Bibliothek, Kleinkreditbank sowie landwirtschaftliche Flächen und Lebensmittelspeicher. Zentraler Ort in einem ländlichen Gebiet für ca. 8.000 – 15.000 Menschen aus den Dörfern im Umkreis von ca. 10 Kilometern

Gram Sabha in Indien Versammlung demokratisch gewählter Dorf- bzw. Gemeinderäte

Inklusion bezieht sich auf den soziologischen Begriff „Inklusion“ im Sinne „Niemand zurücklassen“, womit die Einbindung von z.B. Behindertengerechter Infrastruktur gemeint ist

MEL Monitoring Evaluation Learning/Beobachtung Auswertung Lernen

NGO Non-Governmental Organization

NRO Nichtregierungsorganisation

Panchayat Raj Eine in Indiens Verfassung seit 1993 verankerte Form der kommunalen Selbstverwaltung, in der eine Frauenquote von 30 Prozent gesetzlich vorgegeben ist

THP India The Hunger Project India



DER GLOBALE VORSTAND

Steven J. Sherwood

Vorstandsvorsitzender
Präsident der Firmengruppe
CWS Capital Partners LLC, USA

Suzanne Mayo Frindt

Präsidentin und CEO des
Hunger Projekts

Dr. Myrna Kay Cunningham Kain

Ehem. Leiterin des ständigen
UN Forums für indigene
Angelegenheiten, Nicaragua

Charles Deull

Vize Präsident bei Clark Transfer,
Inc., USA

I.E. Madame Luísa Diogo

ehe. Premierministerin von
Mosambik

Bineta Diop

Besondere Abgesandte des
Vorstandes der „African Union
Commission on Women, Peace
and Security“

Dr. Syeda Saiyidain Hameed

Ehem. Mitglied der Planungs-
kommission der Regierung,
Indien

Carl-Diedric Hamilton

Senior Berater, Schweden

Joan Holmes

Gründungspräsidentin des
Hunger Projekts, USA

Roger Massy-Greene

Vorstand bei Networks NSW

Neera Nundy

Mitbegründerin, Dasra

Sheree S. Stomberg

Direktorin von Citi Shared
Services, USA

DER VORSTAND DES HUNGER PROJEKTS E.V. IN DEUTSCHLAND

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende

Dr. Eckhard Müller-Guntrum

Stellvertretender Vorsitzender

Jemima Hartshorn

Stellvertretende Vorsitzende

Paul Teichmann

Beisitzer

DAS HUNGER PROJEKT ARBEITET IN FOLGENDEN LÄNDERN

Äthiopien, Australien, Bangladesch,
Benin, Burkina Faso, Deutschland,
Ghana, Großbritannien, Indien,
Japan, Kanada, Malawi, Mexiko,
Mosambik, Niederlande, Neusee-
land, Peru, Senegal, Schweden,
Schweiz, Uganda, USA.

EHRENMITGLIEDER

Königin Nur von Jordanien

Javier Pérez de Cuéllar

Ehem. UN-Generalsekretär,
Peru

Prof. Amartya Sen

Professor Lamont University,
Harvard University, USA,
1998 Nobelpreis für Wirtschafts-
wissenschaften, Indien

Prof. M. S. Swaminathan

Ehem. Vorstandsvorsitzender
des Hunger Projekts, Indien

ANSPRECHPARTNERINNEN

Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

Leni Nebel

Landesdirektorin des Hunger
Projekts e.V. in Deutschland
Telefon: 089 / 21 55 24 20
lnb@das-hunger-projekt.de

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende
Telefon: 0 76 26 / 97 25 68
mfy@das-hunger-projekt.de

BÜRO

Das Hunger Projekt e.V.
Rüdesheimer Straße 7
80686 München

Telefon: 089 / 21 55 24 20

E-Mail: info@das-hunger-projekt.de

www.facebook.com/
dashungerprojekt

Aktuelle Informationen im Internet
www.das-hunger-projekt.de
www.thp.org

INVESTITIONEN

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE10 3705 0198 0000 0475 71
BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX

Investitionen sind als Spenden steuerlich absetzbar

Amtsgericht Ulm Nr. 550968
Eingetragener Verein –
Gemeinnützigkeit anerkannt



Das Spenden-Siegel des
Deutschen Zentralinstituts
für soziale Fragen (DZI)
bestätigt, dass wir mit den
uns anvertrauten Mitteln
sorgfältig und verant-
wortungsvoll umgehen.